

Das Zeitalter des Gyges.

Ninive wird das Pompeji Mittelasiens werden: eine unermessliche und noch unberührte Fundgrube für unsre Nachkommen, denen ein Champollion für die assyrische Schrift nicht fehlen wird.

(Niebuhr im Jahr 1829.)

Die Entzifferung der assyrischen Keilinschriften hat für das griechische Alterthum nur eine geringe Ausbeute gewährt. Während dem alten Testament 'der Löwenantheil dieser Entdeckungen' zugefallen ist, verdienen auf hellenischem Gebiete Erwähnung nur etwa die griechischen Fürstennamen in den Vasallenlisten Asarhadons und Asurbanipals¹, und der merkwürdige Umstand, dass die Assyrer ganz, wie die Perser und die Hebräer den Namen Javan für das griechische Volk anwandten².

Um so wichtiger ist es, dass das Herrschergeschlecht eines

¹ Entschieden griechisch sind jedenfalls die Namen Piṭaguru, Damašu und Unasagusu. M. Schmidt in der Jenaer Litteratur Zeitung, Jahrg. 1874 Art. 85. Die Königsverzeichnisse sind publicirt in: The cuneiform inscriptions of Western Asia. (W. A. I.) vol. I pl. 48. Nr. I z. 8—14. vol. III pl. 27 z. 127—133. G. Smith, history of Asurbanipal. p. 31 ff. Uebersetzungen bei G. Smith l. c., J. Ménant: annales des rois d'Assyrie pg. 245 u. 277. E. Schrader, die Keilinschriften und das alte Testament (K. A. T.) pg. 228 ff.

² Und zwar in der Form Javanu, wovon das Gentile Javnai, griechisch. K. A. T. pg. 12. Das schwarze Meer empfängt von ihnen den Namen 'tihaziv Javnai', das griechische Meer. So sagt Sargon: Frisch zum Kampfe, der ich inmitten des griechischen Meeres unter Segel gegangen, wie die Fische, übersetzte, unterjochte ich das Land Kui (Sinope) und die Stadt Suri (das pontische Tyrus). Der assyrische Text der Trilinguen hat für Jonien Ja-va-nu. E. Schrader, die assyrisch-babylonischen Keilinschriften (A. B. K.) p. 360. 16, 18.

mit Griechenland vielfach eng verbundenen Nachbarstaates durch die assyrischen Urkunden in ein ganz neues und überraschendes Licht getreten ist. Gyges, der Anherr des philhellenischen Mer-nadenhauses, ist uns jetzt bekannt als Zeitgenosse und tributärer Vasall des mächtigen Assyrerkönigs Asurbanipal (668—626). Die Hauptquelle für die Verhältnisse des lydischen Reichs zur assyrischen Grossmacht während dieser Epoche ist der decagone Cylinder (A) des brittischen Museums¹. Dieses Denkmal ist nach 647 abgefasst. Daneben existiren ältere Parallelberichte. Für Gyges Geschichte ist wichtig der octogone Cylinder (B), welcher vor 647 verfasst ist. Das älteste Denkmal endlich ist ein Inschriftentäfelchen (K. 2675.), dessen Erzählung die parallelen Berichte der Cylinderinschriften theilweise ergänzt².

Im Folgenden gebe ich den Bericht hauptsächlich nach Cylinder A als der vollständigsten Quelle: Gu-gu, König des Landes Lu-ud-di³, eines Gebietes, welches jenseits des Meeres⁴, eines fer-

¹ G. Smith l. c. pg. 1 u. 78.

² Die auf Gyges bezüglichen Passagen befinden sich abgedruckt W. A. I. vol. III pl. 19 col. III, 5—42 (aus A) und pl. 30 col. II, 89—97 col. III, 1—4, in vielfach berichtigter und bereicherter Textgestalt bei Smith l. c. pg. 64—68 aus A, pg. 71—72 aus B und pg. 73—75 nach K. 2675. In der Uebersetzung sind durch () diejenigen Texttheile bezeichnet, welche in den W. A. I. noch fehlen, durch [] Stellen, wo auch Smith Lücken weist, durch [*] Ergänzungen der Uebersetzung. Bei dem Folgenden bin ich Hr. Professor Kautzsch in Basel für manchen werthvollen Wink zu grossem Danke verpflichtet.

³ Gu-gu (bei Smith l. c. pg. 64, 5 und 73, 13 Gu-ug-gu, 71, 86) sar mat Lu-ud-di. Genesis X, 22 71 schon von Joseph. Antiquitat. 1, 6, 4 richtig erklärt οὗς δὲ Λουδοὺς νῦν καλοῦσι, Λουδοὺς δὲ τότε, Λουδοὺς ἔκτισε. cfr. G. Synkellos pg. 85, 7 Dindorf etc.

⁴ ni-bir-ti ti-ham-tiv eine geographisch schwer erklärbare Bezeichnung, da doch anzunehmen ist, dass Lydien und Assyrien auf dem Landwege, der vorderasiatischen Königsstrasse, verkehrten. (Kiepert Monatsber. der Berliner Akademie 1857 pg. 123 ff.) Auch an den vielbezeugten Sprachgebrauch 'jenseits des Meeres' für 'jenseits des Euphrat' (Gesenius Commentar zu Jesaja I, 2 pg. 609 u. 652 thesaur. ling. hebr. II, pg. 598) kann schwerlich gedacht werden, obschon ihn Philostratos (vita Apollon. Tyan. I. 20, 25) für die Anwohner des Zweiströmelandes verbürgt οὕτω τι νησιώτας ἑαυτοὺς νομίζοντες, ὡς ἐπὶ θάλατταν τε καταβαίνειν φάσκων, ὅτ' ἐπὶ τοὺς ποταμοὺς βαδίζοιεν. In den assyrischen Texten, wo der Euphrat unzähligmahl erwähnt wird, heisst er stets nur: nahad Bu-rat-tuv Euphratstrom. Ist vielleicht zu übersetzen 'am Gestade des Meeres?' vgl. i-bir-ta-an 1) Uebergang, 2) Ufer.

nen Ortes, dessen Namens Erwähnung die Könige, meine Väter¹, nicht vernommen hatten², den Ruhm meines Königthums, des grossen, in einem Traume (?) erzählte³ ihm Asur, der Gott, mein Erzeuger, also: (Das Joch⁴) im Andenken⁵ Am Tage, da er schaute diesen Traum (?) um zu erleben meinen Frieden, seinen Boten sandte er vor meine Gegenwart⁶. Diesen Traum [den er schaute,] in der Hand seines Emirs sandte er und wiederholte mir: Von der Mitte (wörtl. dem Herzen) des Tages, da er ergriff das Joch meines [Königthums], die Gi-mir-ai⁷, Be-

¹ In der Parallelstelle bei Smith l. c. pg. 73, 14: die Könige, wandelnd vor mir, meine Väter.

² Ganz ähnlich sagt Sargon von Cypren: (J. Oppert und J. Ménant les fastes de Sargon z. 145 ff.). Und die 7 Könige des Landes Jahnagi [und?] des Landes Jatnana (Cypren), denen — eine Fahrt von sieben Tagen inmitten des Meeres [gegen *] Sonnenuntergang Ansiedlung und Erhebung ihrer Wohnsitze [ist *], deren Länder Erwähnung seit den fernsten Tagen bis unter den Königen, meinen Vätern, in Asur und Kar-Dunias (Südhaldaea) keine vernommen hatten, die Thaten in der Mitte von Kaldi (Chaldaea) und Hatti (Syrien), ihren Ruhm vernahmen sie im fernen Meere. Ebenso sagt er in den Annalen Botta Monuments de Ninive IV pl. 75, z. 4 die Bewohner des Landes Bari, welches die Gelehrten und Schriftkundigen nicht kannten.

³ u-sap-ri so noch 71, 89. dagegen 73, 15 u-sap-ri-su Paal von ספרי cfr. sapiru, schriftkundig. G. Smith übersetzt: was related E. Norris Assyrian dictionary III pg. 972 richtig: Asur.... related to him.

⁴ Die Rede des Gottes Asur fehlt auch in B; dagegen findet sie sich vollständig im dritten Berichte K 2675; Asurbanipals, des Königs von Asur, des Geliebten von Asur, dem Könige der Götter, dem Herrn des Weltalls erhabenes Joch ergreife; sein Königthum verehere und beuge dich seiner Herrschaft. Bezeigend (wörtl. machend) Gehorsam und gebend Tribut, deine Worte mögen gelangen [zu ihm]. G. Smith l. c. pg. 73, 16 ff.

⁵ B, bei Smith l. c. 72, 91 ergänzt hier, wie im Folgenden, die Lücken: im Andenken [an diesen Traum] das Joch meines Königthums ergriff er.

⁶ So lautet nach der Lücke der Text W. A. I. vol. III pl. 19 col. III, 11—12. G. Smith l. c. p. 64, 11 ff. dagegen giebt: an dem Tage [da er sah diesen] Traum, seinen Boten [sandte er um zu erleben meinen Frieden].

⁷ nisi Gi-mir-ai eigentlich Kimmeriermänner, wie nisi Hat-tai Syrer u. s. f. Die verschiedenen Formen des Namens sind G. Smith: Asurbanipal 65, 16. Gi-mir-ai 65, 20. Gi-mir-ai. 67, 35. Gi....-ai 72, 93. Gi-mir-ai 74, 20. Gi-mir-ra-ai. W. A. I. vol. I pl. 45 col. II, 6. Gi-mir-ra-ai cfr. גִּמְרֵי Genesis X, 2 u. 3 (LXX Γαμῆρ) und, Exech. 38, 6.

dränger¹ seiner Unterthanen, welche nicht fürchteten (meine) Väter und mich, und nicht ergriffen das Joch meines Königthums, er nahm sie gefangen in Verehrung Asurs und der Istar, der Götter, meiner Herren. Aus der Mitte der Häuptlinge der Gimirai, zwei Häuptlinge in Ketten, Banden von Eisen, Fesseln von Eisen fasste er²; und mit seinen Geschenken, den reichen, liess er sie bringen³ vor mich.

Seine Gesandten⁴, welche er, um zu erlehen meinen Frieden, beständig gesandt hatte⁵, bevollmächtigte er zur Unterbrechung⁶, dieweil er die Treue gegen Asur, den Gott, meinen Schöpfer, nicht bewahrte. Auf die Macht seiner selbst vertraute er⁷ und verstockte sein Herz⁸. Seine Truppen zum Bunde Pisamilki's von Aegypten⁹,

¹ mu-da-al-li-pu nisi [su] vgl. arab. *د ل ف* urspr. das Gehen eines irgendwie Gefesselten, daher das mühsame Gehen unter schwerer Last. IV Form. caus. bedrücken, bedrängen, eigentl. unter einer Last keuchen machen. So im Assyrischen Part. Paal. Bedrucker, Bedränger. J. Ménant *Annales* pg. 259 qui avaient ravagé ses Etats. G. Smith l. c. pg. 65, 17. wasters of his people. E. Norris III p. 749. penetrating, invading.

² Genaue Parallele Schrader K. A. T. p. 243 u. 260.

³ u-si-bi-la von *סבל* hebr. und chald. tragen; Causativform tragen lassen.

⁴ Für das Folgende besitzen wir nur eine Textgrundlage: Cylinder A.

⁵ is-ta-nap-pa-ra von *שפר*, senden Istanafal 'eine in Asurbanipals Inschriften verhältnissmässig häufige Stammform'. Schrader A. B. K. pg. 279. Eine Parallelstelle K. A. T. 259, 33.

⁶ u-sar-sa-a ba-di-il-tav wörtl. er bevollmächtigte sie als unterbrochene. u-sar-sa-a Schafel von *רשיה* bewilligen (cfr. chald. *אשף* Af. bevollmächtigen). Ueber badiltav Norris I, 75, 76. Offenbar handelt es sich um den Abbruch der diplomatischen Verbindungen zwischen beiden Fürsten.

⁷ Parallele Schrader K. A. T. pg. 203, 26.

⁸ ik-bu-us lib-bu. ik-bu-us ist offenbare Verschreibung für ik-bu-ud von *כבר*, obdurare. Ueber die Redensart E. Schrader zu Exodus 9, 7. K. A. T. pg. 63 u. 259, 11.

⁹ Der Cylinder bietet: a-na kit-ri Pi-sa-mi-il-ki mat Mu-sur. Eine Copie des Cylinders liest Tu-sa-mi-il-ki, ein offenes Versehen. G. Smith Asurbanipal pg. 78. Die Aufsehen erregende Entdeckung Psammetichs in den assyrischen Annalen hat J. Oppert in einer etwas gereizten Recension (*Journal Asiatique* VI série T. XIX 1872 pg. 112) als nichtig darzustellen versucht. Cette merveilleuse découverte du nom de Psammetich, consistant, comme toutes les découvertes de M. Smith, seulement dans la lecture d'un nom propre, n'existe pas. Le

welcher abwarf¹ das Joch meiner Herrschaft sandte er, (und) ich hörte es und flehte zu Asur und Istar also: Vor das Angesicht seiner Feinde sein Leichnam möge geworfen werden und fortgeführt mögen werden seine Diener (?). Als ich zu Asur gebetet hatte (?), vergalt er mir (?)². Vor das Angesicht seiner Feinde sein Leichnam wurde geworfen und abgeführt wurden seine Diener (?). (Die Gi)[mir]ai, welche er durch den Ruhm meiner Herrschaft unter sich getreten hatte³, (kamen)⁴, fegten weg die Gesamtheit seines Landes⁵.

[Ardu]su⁶, sein Sohn (sass auf) seinem Thron.

nom du roi d'Egypte a été omis par Sardanapale, et pour pouvoir le trouver, il a fallu altérer le texte. In der That bieten W. A. I. III pl. 19 z. 28 ein andres Zeichen, sodass man entweder bei der Polyphonie der beiden in Frage kommenden Zeichen Ut-sa-mi-il-ki oder nach Oppert dis-tav sa-me-il-ki lesen muss. Allein Smith hat schon im Index zum dritten Bande des englischen Inschriftenwerkes pg. 7 bemerkt, dass die Lesart der W. A. I. ein Druckfehler sei. Dagegen bemerkt J. Oppert: La phrase n'est pas seulement imprimée dans le volume, elle est aussi gravée sur la pierre . . . pour obtenir ce Pisamelki désiré, on est obligé d'altérer le *tav* en *pi*. Cependant cela est impossible à cause de la variante *tu*. Nun hat mir aber mein College Aug. Eisenlohr, welchem zugleich mit dem nun der assyrischen Wissenschaft entrissenen J. Brandis im Frühjahr 1872 G. Smith das Original vorwies; ausdrücklich versichert, dass er sowohl als auch J. Brandis das Zeichen *pi* deutlich auf dem Steine erkannten. Der Güte von G. Smith verdanke ich ferner die Mittheilung, dass er von seiner letzten Entdeckungsreise (1874) eine Tafel mitgebracht hat, wo steht: Pi-sa-mi-il-ki sar mat Mu-sur, Pisamilki König des Landes Aegypten. Damit ist die Streitfrage zu seinen Gunsten definitiv erledigt.

¹ is-lu-u ebenso G. Smith l. c. pg. 169, 37.

² so übersetzt G. Smith l. c. p. 67. Der Text selbst weist eine Lücke.

³ cfr. G. Smith l. c. pg. 169, 36. E. Schrader K. A. T. pg. 12, 30.

⁴ Der Cylinder bietet nach G. Smith: it-bu- . . . Die Lücke ist zu ergänzen it-bu-ni. G. Smith liest id-pu-ku und erklärt conquered.

⁵ Auch hier ist eine Lücke; wenn aber W. A. I. III pl. 19, col. III, 36 und Smith l. c. pg. 67, 36 die Grösse der Lücke richtig angeben, so hat nur der Name des Gygessohnes Platz. Sonst läge nach zahlreichen Parallelstellen (z. B. G. Smith pg. 56, 74) die Ergänzung sehr nahe: is-pu-nu gimir mati-su [a-bu-bis] sie fegten weg die Gesamtheit seines Landes, wie Spreu (gleich dem Sturmwind. Praetorius in Z. D. M. G. XXVIII, 89 ff.)

⁶ Diese Ergänzung giebt die bei den Chronographen erhaltene

Die üble That (? ?) hatten (bei dem Erheben meiner Hände die Götter) meines Vertrauens¹ in der Zeit des Vaters, seines (Erzeugers) vernichtet².

In der Hand seines Emirs sandte er und ergriff (das Joch) meines (Königthums) also:

Der König, den Gott ausgewählt hat³, [bist *] Du; (mein Vater) gieng (von Dir) weg, und Uebles wurde gethan in seiner Zeit. Ich [bin *] Dein ehrfurchtsvoller¹ Diener, und das Land [meines] Volkes (?)⁵ das gesammte [ist *] befolgend⁶ Deinen Gehorsam⁷.

Namensform für den Herakliden (Ardys I) wie für den Gygessohn (Ardys II) unmittelbar an die Hand:

	der Heraklide heisst:		der Mermnade heisst:
Excerpta barbara pg. 78	Ardyrus	pg. 78	Ardyssus
Eusebi chron. I pg. 103			
Aucher:	Ardius Aliatae	pg. 103	Ardisus
Canon ed. Schoene:			
Armen. pg. 76 u. 78	Ardisus	pg. 86	Ardêus
Hieronym. pg. 77	Ardysus	pg. 87	Ardis
Series regum			
Aucher II pg. 32	Ardissus Aliatae	pg. 32	Ardysus
Synkellos pg. 455 Dind.	Ἀρδυσος Ἀλυάτιου	pg. 455	Ἀρδυσος

Wie Wachsmuth (Jahns Jahrb. 1868 pg. 5) entgegen der Autorität des Herodotos, Hellanikos und Ephoros die von den Chronographen überlieferte Form *Ἐρύουσις* hergestellt hat, so muss auch entgegen dem Zeugnisse Herodots und des Nikolaos von Damaskos der Form *Ἀρδυσος* der Vorzug gegeben werden; denn nur sie erklärt uns die assyrische Namensform.

¹ G. Smith h. 1. und pg. 4, 9 my(his) protectors, dagegen Schrauder K. A. T. pg. 208, 6 u. 18.

² u-sap-ri-ku Schafel von פָּרַךְ brechen Pa. gewaltsam handeln (cfr. chald. פָּרַךְ Pa. zerbrechen, zerschlagen).

³ i-du von אָרַע eigentl. anerkennen, dann auswählen, wie hebr. יָרַע.

⁴ wörtl. erschrockener (hat-tu) Diener; denn durch den gewaltigen Schrecken Asurs werden die Vasallen im nöthigen Respect erhalten. K. A. T. p. 111, 5. 129, 22. 260, 1, 2 u. s. f.

⁵ So übersetzen G. Smith und Ménant ban-ni-[ya] vgl. ban-ni-ti Norris I, 112.

⁶ su-ṭa Part. Fem. von שָׁטַח cfr. K. A. T. 172, 8 u. 178, 25.

⁷ Endlich bezieht sich noch auf König Gyges ein Fragment von Cylinder E (G. Smith l. c. pg. 76, 88 cfr. 78). Es enthält einen ausführlichen, leider nur zu sehr verstümmelten Bericht über den Empfang der lydischen Gesandten an der Reichsgrenze und bei Hofe:

Dieser Bericht des assyrischen Grosskönigs über seine Zeitgenossen Gyges und Ardys ist vor Allem werthvoll, weil so durch ein gleichzeitiges, urkundliches Denkmal die Zeit des Königs Gyges — bekanntlich ein hochwichtiger Angelpunct altgriechischer Chronologie — sicher kann bestimmt werden. Ein Ausspruch wie¹: 'It is scarcely necessary to say that of the dynasty of Lydian kings, which came to an end with Kroisos we have no contemporary history whatever' muss einfach als bedauerlicher Anachronismus bezeichnet werden.

Leider reicht die unschätzbare Eponymenliste nur bis zu Asurbanipals viertem Jahre, und die uns erhaltene Geschichte seiner Feldzüge ist mehr nach geographischen, als chronologischen Gesichtspunkten geordnet².

Vollkommen fest stehen aber folgende Daten:

1) Am 12. Airu 668 trat Asarhaddon seinem Sohne Asurbanipal die Herrschaft ab³.

2) Šamul-sum-ukin (Sammuges), der Bruder Asurbanipals, war Vicekönig von Babylon bis zum Jahre 647 gemäss dem ptolemäischen Kanon. In diesem Jahre übernahm die Herrschaft sein Bruder Sin-inaddina-habal, welcher kein anderer, als Asurbanipal selbst ist⁴.

3) Die Herrschaft über Babylon behielt Asurbanipal bis zu seinem Tode und der Thronbesteigung Nabopolassars 625; denn Berosus führt als babylonische Könige hintereinander auf: *Sammuges annis XXI, et frater eius* (bald nachher giebt er auch seinen Namen Sardanapallus) *annis XXI, ac deinde Nabu-*

Zu der Grenze meines Landes die Männer meines Landes
 Wer bist Du Bruder? sagten sie: welchen Landes? Der Gesandte machte nicht den Weg nach der [Mitte meines Landes] nach Ninua, der Stadt meiner Herrschaft sie brachten ihn vor mich. [* Unter den] Nationen des Aufgangs der Sonne [* und] des Untergangs, mit welchen Asur. [meine Hand] erfüllte, ein Meister seiner Sprache war nicht, seine Sprache nicht verstanden sie von der Grenze des Landes mit sich brachte er

¹ G. W. Cox a history of Greece 1874. vol. I pg. 295.

² G. Smith l. c. pg. 320. cfr. pg. 202 Note.

³ G. Smith l. c. pg. 4. K. A. T. pg. 208.

⁴ *Κινυλάδατος* bei Ptolemaeos. G. Smith l. c. pg. 323 u. 324. K. A. T. pg. 233 u. 239. A. B. K. pg. 166 Anm. 13. *Κινυλάδατος* (so liest der Vossianus I) entstanden aus *ICINIAAAANOC*, wie *CKYΦOC* aus *CICYΦOC*. Athenaeus XI pg. 500 B.

palsar¹. Diess bestätigt einmal der ptolemäische Kanon² und dann ein Täfelchen aus der südchaldäischen Stadt Arku (Erech, Orchoë) datiert: Arku, im Monat Nisan, am 20. Tage, im 20. Jahre des Asurbanipal³.

Da wir nun demgemäss weder Gyges erste Gesandtschaft, noch seine Empörung, noch die Gesandtschaft seines Sohnes genau aufs Jahr bestimmen können, muss eine relative Sicherheit genügen. Sicher ist nur, dass Gyges Gesandtschaft nach 668 als dem Jahre von Asurbanipals Thronbesteigung fällt. Daneben ist festzuhalten:

1) Das Täfelchen K 2675 berichtet über Gyges Gesandtschaft, aber noch nicht über die Unterwerfung von Tyrus⁴ und den cilicischen Tribut, ebensowenig über die Empörung des Sammuges. Diese sämtlichen Ereignisse fallen demgemäss nach Abfassung der Inschrift und damit auch nach Absendung der lydischen Gesandtschaft.

2) Cylinder B erzählt Gyges Gesandtschaft und die Unterwerfung von Tyrus; aber er erwähnt weder den cilicischen Tribut, noch Gyges Aufstand. Er ist verfasst während der Revolution des Vicekönigs von Babylon, und berichtet noch deren Beginn⁵.

3) Cylinder A, welcher nach Sammuges Besiegung und nach der Niederwerfung von Elymaïs verfasst ist, giebt allein den Bericht von Gyges Tod und Ardys Tributsendung.

Demgemäss können wir folgende Zeitreihe aufstellen:

- | | |
|-----|------------------------------------|
| I | 668. Asurbanipals Thronbesteigung. |
| II | Gyges Gesandtschaft. |
| III | Belagerung von Tyrus. |
| IV | Gyges Aufstand. |

¹ Eusebi chronic. ed. Aucher I pg. 44. cfr. Haigh. Aegypt. Zeitschrift 1870 pg. 88 u. 101.

² Er führt als babylonische Könige auf:

667. Saosduchinos (Sammuges)	20 Jahre
647. Kineladanos	22 »
625. Nabopolassaros	21 »

³ G. Smith l. c. pg. 324, K. A. T. pg. 233 Anm.

⁴ G. Smith l. c. pg. 78. Da nun K 2675 sehr ausführlich den zweiten ägyptischen Feldzug Asurbanipals erzählt, muss die Belagerung von Tyrus später, als dieses Ereigniss fallen und kann damit nicht im Zusammenhang stehen, wie G. Smith (ägypt. Zeitschrift 1868 pg. 96) und D. Haigh (l. c. 1869 pg. 4) annehmen.

⁵ G. Smith history of Asurbanipal pg. 78.

V 647. Eroberung von Babylon.

Sammuges stirbt im Feuerofen.

VI Ardys Gesandtschaft.

Es wäre nun von Wichtigkeit, wenn wir im Stande wären, auch das Zeitalter von Gyges Empörung zu bestimmen. G. Smith setzt sie in die Zeit der grossen Vasallenerhebung. Dieser Aufruhr war ein ganz allgemeiner. Elymaïs, Nord- und Südchaldäa, Syrien, das Küstenland (= Phönizien und Palästina) nehmen daran Theil¹. Ferner berichtet Asurbanipal: 'die Fürsten des Landes Guti (Arabien?) und des Landes Miluḫḫi (Meroë, Aethiopien), welche auf das Gebot Asurs' und der Beltis hin meine Hände unterworfen hatten, sie alle verleitete er (Sammuges) zum Aufstande'².

Schrader hat scharfsinnig vermuthet, dass diese Revolution auch dem abgöttischen Manasse die willkommene Veranlassung bot, das verhasste assyrische Joch abzuschütteln³.

Da nun in der Liste der Rebellen auch der König von Aethiopien aufgeführt wird, und Oberägypten damals noch unter äthiopischer Herrschaft stand (siehe unten), so drängt sich von selbst der Gedanke auf, dass auch Psammetichos diese kostbare Gelegenheit benutzte, um mit seinen elf unterägyptischen Collegen⁴ definitiv aufzuräumen. Dass aber der Aufstand des ägyptischen Königs mit dem des Gyges gleichzeitig und gemeinsam⁵ unternommen ward, bezeugt uns ausdrücklich Asurbanipal selbst. Dadurch gewinnt die von Smith vermuthete Gleichzeitigkeit dieser sämtlichen Ereignisse einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit.

Sammuges Revolution dauerte mehrere Jahre. Sie begann im Limu des Asur-dur-uzur⁶ (651?). Unter Sagabpu (650?) schickten

¹ G. Smith l. c. pg. 154 u. pg. 169.

² G. Smith l. c. pg. 155. K. A. T. pg. 242.

³ K. A. T. pg. 239.

⁴ Nach Lauth, die Pianchi-Stele pg. 43, 47, 69 ff. 'Die Häuptlinge und Vasallen des Asiaten'; falsche Uebersetzung nach de Rougé: mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne I fasc. 3. pg. 87.

⁵ Gyges Truppensendung an Psammetichos wird durch Diodors (I, 66) Erzählung bestätigt: *Ψαμμήτιχος ἔκ τε τῆς Καρίας καὶ τῆς Ἰωνίας μισθοφόρους μεταλεμψάμενος* im Gegensatz zu Herodot (II, 152), der die Seeräuber zufällig landen und in des Aegypters Dienste treten lässt. Auch die sonderbare Angabe des Aristoteles (bei Plinius N. H. VII, 56, 205) Gyges Lydius picturam Aegypti (invenit) mag als Beleg dienen für die innige Berührung und den vielfachen Verkehr, welcher gerade zu Gyges Zeit zwischen Aegypten und Lydien statt hatte.

⁶ G. Smith l. c. pg. 201 ff. Die von Smith vermuthungsweise

die Assyrer Verstärkungen auf den Kriegsschauplatz, und unter Bilharran-sadua (649?) wurde Belibni zum Gouverneur des pacificirten Südchaldaea ernannt.

Mit der Niederwerfung der verbündeten Rebellenheere war aber der Krieg keineswegs beendet. Erst nach einer langandauernden Belagerung wurde auch Babylon, das Revolutionscentrum, überwältigt. 'Hunger ergriff das Volk von Akkad. Zu ihrer Nahrung assen sie das Fleisch ihrer Söhne und Töchter, und theilten ihre Stücke.'

'Samul-sum-ukin, meinen aufrührerischen Bruder, welcher gegen mich gekämpft hatte, warfen sie in wild lodernde Flammen und zerstörten sein Leben¹.'

Die Beerdigung des Aufstandes fällt 647. Diese grosse und für den Bestand der assyrischen Monarchie so gefährliche Revolution dauerte also zum mindesten fünf Jahre von 65²/₁ bis 647. Wir sind berechtigt, gerade in diesen Zeitraum Gyges Empörung und seinen Tod durch die Kimmerier zu verlegen. Denn nur der Aufstand der Kernprovinzen des assyrischen Reiches macht es uns völlig erklärlich, weshalb der Grosskönig weder Aegypten, noch Lydien für ihren Abfall züchtigte.

Wie stimmen nun mit diesem neu gewonnenen Ansatz für Gyges Zeit die griechischen Quellen überein?

Die griechischen Angaben divergieren unter sich. Betrachten wir daher zuvörderst die verschiedenen Ansätze über die Regierungsdauer der Mermnaden bei Herodot und bei den Chronographen:

	Herodot	Barbarus	Synkellos	Eusebi	Series	Euseb.
		pg. 78	pg. 456 Dind.	Canon	regum	chron. I pg. 103 Aucher
Gyges	38	36	36	36	36	35
Ardys	49	38	38	38	48	37
Sadyattes	12	15	15	15	15	5
Alyattes	57	49	49	49	45	49
Kroisos	14	15	15	15	15	15

Diese Angaben lassen sich in drei Gruppen zerlegen. Die höchsten Zahlen bietet Herodot, die niedrigsten der armenische Eusebios, während die Gruppe der übrigen Quellen, der Barbarus,

gegebene Einordnung der Limu von 657—648 kann um 1, höchstens 2 Jahre verrückt werden. G. Smith l. c. pg. 321.

¹ G. Smith l. c. pg. 163. Nur nach Vermuthung setzt Smith pg. 322 die Erstürmung Babylons in den Limu des Ahi-ilai (648?)

Eusebs Canon in beiden Uebersetzungen, der Synkellos und das Königsregister die Mitte halten.

Die Quelle des Barbarus ist hier, wie so oft, eine ganz vorzügliche: das Geschichtswerk des Africanus. Der Barbarus sagt nämlich¹: *Initium vero primae olympiadae invenitur exordium regni Lydorum in anno primo Achas*².

Die Gleichsetzung von Ahas Regierungsbeginn und der Olympiadenepoche rührt aber von Africanus her. Denn wörtlich citiert der peinlich sorgfältige Synkellos aus dem dritten Buche der Chronographien folgende Stelle: *ἀναγραφῆναι δὲ πρώτην τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτην, ἥνικα καὶ Κόροιβος* (Routh. *ἦν ἐνίκα Κόροιβος*) *στάδιον τότε ἐβασίλευσεν Ἀχὰς ἐπὶ Ἱερουσαλήμ ἔτος πρῶτον*³. Und aus dem vierten: *ἦν δ' ἄρα τοῦ Ἀχὰς βασιλείας ἔτος πρῶτον, ᾧ συντρέχων ἀπεδείξαμεν τὴν πρώτην ὀλυμπιάδα*⁴.

Die Rechnungsart des Africanus, welche in den christlichen Kreisen grosses Ansehen besass, hat auch Eusebios recipirt; wir treffen sie desshalb in beiden Uebersetzungen des

¹ Excerpta barbara pg. 78.

² und gleich nachher: *haec Lydorum regnum. Incipit a principio primae Olympiadae in primo anno Achas regis Iudae.*

³ Synkellos pg. 372 Dindorf.

⁴ Synkellos pg. 372 Dindorf. Ebenso bemerken die *ἐκλογαὶ ἱστοριῶν*, die auf Africanus zurückgehen (Unger Chronologie des Manetho pg. V) *συνάγεται τοίνυν ἀπὸ πρώτου ἔτους Ἀχὰς καὶ πρώτης ὀλυμπιάδος μέχρι τῆςδε τῆς μετοικεσίας ἔτη ρμά* (Cramer anecd. Paris. II pg. 265) *ρμδ'* (Georg. Hamartol. pg. 180. Muralt.). Routh dehnt das Africanische Excerpt XXXVI (rell. sacrae II pg. 285) zu weit aus. *Γράφει δὲ ὁ Ἀφρικανὸς ὧδε πρὸς λέξιν. Αἰσχύλος ὁ Ἀγαμήστορος ἤρξεν Ἀθηναίων διὰ βίου ἔτη κγ', ἐφ' οὗ Ἰωαθὰμ ἐβασίλευσεν ἐν Ἱερουσαλήμ. καὶ ὁ ἡμέτερος δὲ κανὼν, λέγει, ἐπὶ τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος τὸν Ἰωαθὰμ βασιλέα Ἰούδα συνέληφεν.* (Chronica paschale pg. 193 Dindorf.) Hier sind offenbar nur die Worte *Αἰσχύλος* — *Ἱερουσαλήμ* dem Africanus entnommen, wie eine Vergleichung mit dem armenischen und dem lateinischen Texte Eusebs (Schoene pg. 78 u. 79) sogleich zeigt. Africanus sagt also nur aus, dass Jotham (a. m. 4709—4724) und Aischylos (a. m. 4706—4728) Zeitgenossen waren. Weil nun Olymp. I, 1 (a. m. 4725) in des Aischylos Regierung fällt, so hielt sich Eusebios zu dem Schlusse berechtigt: *τὴν ἁ ὀλυμπιάδα ὁ Ἀφρικανὸς κατὰ Ἰωαθὰμ Ἑβραίων τοῦ Ἰούδα βασιλέα συνάγει*, was Hieronymus etwas plump giebt: *Primam Olympiadem Africanus temporibus Iotham regis Hebraeorum fuisse scribit.*

Kanons, beim Synkellos, beim Samuel von Ani¹ und in der Series Regum².

Ganz verschieden davon ist jedoch die im ersten Buche der eusebianischen Chronik uns aufbewahrte Königsliste. Zwar auf den ersten Blick könnte man geneigt sein anzunehmen, dass die Abweichungen von den Zahlen des Kanons blosse Schreibfehler, wie in der Series, seien. Allein dagegen spricht der Umstand, dass Eusebios³ 'mit der ihm eignen Sauberkeit und Klarheit' gerade im ersten Buche Königslisten und Jahrezahlen sehr sorgfältig nach den Quellen zusammenstellt, während die Zahlen des Kanon u. s. f. weniger zuverlässig, resp. zurecht gemacht sind. Eine ganz analoge Erscheinung wie bei der lydischen Liste, zeigt auch die Textgestaltung der korinthischen. Auch dort bietet nur der armenische Text des Eusebios (und ebenso Synkellos) die echten Zahlen des Diodoros⁴, während unmittelbar an den diodorischen Auszug ein Königsverzeichniss mit den kirchlich recipirten Zahlen angehängt wird⁵, und dieses hinwiederum wird im Kanon, in der Series Regum und bei Samuel von Ani reproducirt⁶.

¹ Samuel Aniensis ed. Zohrab et Mai. pg. 17.

² Die Abweichungen der Series regum scheinen blosse Schreibfehler zu sein. Als Quelle völlig werthlos ist das *χρονολογιαίον σύντομον* (Mai Scriptorum veterum nova collectio T. I, 2 pg. 31). Seine Liste der Lyderkönige stimmt übrigens genau mit der kirchlich recipirten Tradition. Die Summe der 9 lydischen Regierungen geben Iohannes Malalas (pg. 153 Dindorf), Kedrenos (I pg. 239 Bekker) und Georg. Hamart. (pg. 14 Muralt) auf 232 Jahre an, was auf denselben Ursprung hinweist.

³ Ueber Eusebios Autorität vgl. das Urtheil A. von Gutschmids Z. D. M. G. XV pg. 74 und Jahns Jahrb. 1867 pg. 677.

⁴ Euseb. chron. I pg. 315 ed. Aucher.

⁵ Euseb. chron. I pg. 317 ed. Aucher.

⁶ Interessant ist jedenfalls, dass auch vom ptolemäischen Kanon, wie hier von den Fragmenten der alexandrinischen Chronographen, eine kirchlich zurecht gemachte Recension existirt. Synkellos nämlich verzeichnet eine Liste der chaldäischen und persischen Fürsten bis auf Alexander zuerst *κατὰ τὸν ἀστρονομικὸν κανόνα* (pg. 390 ff. Dindorf) doch schon mit mehrfachen Entstellungen. Unger, Chronologie des Manetho pg. 42. Dann fügt er aber eine sehr stark entstellte Recension bei *κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν στοιχείωσιν* (pg. 392 ff. Dindorf). Daran hält er sich auch gewöhnlich in dem von ihm recipirten Königsregister. So giebt er gemäss der kirchlichen Rechnung:

Gerade dieser Umstand, dass die im armenischen Eusebios uns erhaltenen Zahlen von der gesammten übrigen kirchlichen Tradition divergiren, verbürgt ihre vollkommene Echtheit.

Welches ist nun das Verhältniss dieser drei Königslisten zu den Angaben der assyrischen Urkunden?

Um dies zu bestimmen, müssen wir von einem sicheren Ausgangspuncte ausgehen, dem Jahre von Sardes Einnahme. Bekanntlich fehlt bei Herodot darüber jedwede nähere Bestimmung. Bocchus bei Solinus¹ setzt sie in die 58. Olympiade, Sosikrates fixiert Periandros Tod 41 Jahre vor Kroisos Sturz, vor die 49. Olympiade [585 + x - 41]. Hieronymus hat ad. a. Abr. 1471² (= 546) die Notiz: Cyrus Sardis capit³. Diesen Ansatz legen wir dem Nachfolgenden zu Grunde.

Da nun gemäss den assyrischen Denkmälern Gyges Empörung und Tod nach 668, aber vor 647 fallen müssen, so sind Herodots Ansätze⁴ zu hoch gegriffen, da er

Gyges 716 und

Ardys 678

den Thron besteigen lässt⁵.

dem Nabonassar	(pg. 383)	26 Jahre.	Ptolemaeus	14.
» Nabios	(» 394)	8 »	»	2.
» Illoarudamos	(» 436)	5 »	»	3.
» Neriglesaros	(» 436)	3 »	»	4 u. s. f.

¹ Solinus ed. Mommsen pg. 30, 13 denique cum olympiade octava et quinquagesima victor Cyrus intrasset Sardis. Ueber Bocchus l. c. pg. XVII.

² Diog. Laert. I, VII, 95.

³ Der codex Amandinus und der Armenier ad a. Abr. 1470.

⁴ Unsre Voraussetzung, das auch Herodot 546 als Jahr der Einnahme von Sardis annimmt, ist die möglichst günstige. Denn berechnen wir dieselbe mit Volney (recherches sur l'histoire ancienne I pg. 306—309) auf 557 oder mit Rawlinson (Herodotus I pg. 356) auf 554 oder mit Duncker (Geschichte der Arier pg. 687) auf 549, so kommt Gyges Ansatz noch höher hinauf und lässt sich noch weniger mit den assyrischen, chronologisch sicher fixirten Angaben vereinigen.

⁵ Zu hoch setzen den Gyges auch Euphoriön, nach dem er 708 zur Regierung kommt (Clemens Strom. I, 117 vol. II pg. 96 Dindorf.) und Dionys von Halicarnass, welcher ihn 698 (epist. ad. Cn. Pompejum III, 14) oder 718 (de Thucydide iud. V, 6) setzt, Das Jahr der Schlacht bei Mykale ist bei den 220—40 Jahren inclusive zu rechnen. *πάσας τὰς ἐν τοῖς τεσσαράκοντα καὶ διακοσίοις ἔτεσι γενομένας πράξεις ἐπιγράψει περιλαβών.*

Nach Africanus fiele:

Gyges 699

Ardys 663

Auch dieser Ansatz lässt sich mit den assyrischen Daten nicht vereinigen; denn

1) nach dem oben Dargelegten ist Gyges Aufstand mit der Sammuges-Revolution gleichzeitig, und diese fällt ein volles Decennium später, als der Tod des Gyges bei Africanus.

2) Eroberte Asurbanipal Aegypten zum zweiten Male gerade im Jahr 663 oder 662 (siehe unten). In diese Zeit Aegyptens Erhebung zu setzen, ist pure Unmöglichkeit, und da nach dem ausdrücklichen Zeugnisse Asurbanipals Aegypten und Lydien gleichzeitig sich empörten, müssen wir nothgedrungen diess Ereigniss nach 663 setzen.

Es bleiben uns hiemit nur noch die Angaben des armenischen Eusebios¹.

Gyges 687

Ardys 652

Sadyattes 615

Alyattes 610²

Kroisos 561

¹ Diese echten Listen der Lyderkönige, welche den alexandrinischen Chronographen entnommen sind, gehen gleich den spartanischen und korinthischen Königsregistern (C. Wachsmuth in Jahns Jahrb. 1868 pg. 5) auf officiële *ἀναγραφαί* zurück. Nikolaos von Damaskos gedenkt dieser einheimischen Königstafel und macht die Bemerkung, dass illegitime Herrscher darin nicht aufgeführt wurden (so Spermos: F. H. G. III pg. 381. *ἐν δὲ τοῖς βασιλεῦσι οὐκ ἀναγράφεται*).

² Ich kann den Fixirungen der lydischen Königsreihe nicht beistimmen, welche Dr. Haigh (Aeg. Zeitschr. 1869 pg. 5. 1872 pg. 126) und Bosanquet (Anhang zu G. Smith, history of Asurbanipal pg. 361) mit grosser Zuversicht gegeben haben. (the series above may be considered certain, sagt Haigh und Bosanquet: two dates [sc. Gyges 704 und Alyattes 605] may be considered as fixed with almost absolutely certainty.) Beide gehen von der unrichtigen Voraussetzung aus, dass das Jahr 605 für den Regierungsantritt des Alyattes vollkommen sicher stehe. Sie berufen sich dafür auf die parische Marmorchronik, obschon gerade die Epochenzahl des Alyattes verstümmelt ist. (Für die Zeit von Kroisos Fall, dessen Epochenzahl vollständig ausgebrochen ist, beruft sich Haigh ebenfalls auf die parische Chronik!) Dadurch verlieren ihre Ansätze den monumentalen Halt.

Diese Ansätze¹ befinden sich mit den assyrischen Denkmälern vollkommen im Einklang. Es ist oben bemerkt worden, dass der grosse Vasallenaufstand eine Reihe von Jahren umfasste und wahrscheinlich schon 651 im vollen Gange war. An sich ist es nun sehr wohl denkbar, dass bei dieser weitverzweigten Verschwörung Aegypten² und Lydien die Rolle zugetheilt bekamen, zuerst loszuschlagen. Jedenfalls schnell müssen aber die andren nachgefolgt sein; denn nur durch grosse nähere Gefahren konnte Asurbanipal veranlasst werden, die Züchtigung des ungetreuen Gyges seinem Gebete und den Kimmeriern zu überlassen. Da nun der Einbruch dieser Horden und Gyges Tod 652 fallen, so muss auch des Sarmuges Revolution schon in diesem Jahre ausgebrochen sein³.

Bei den vielfachen Berührungen, welche gerade in Gyges Zeit zwischen Assyrien, Aegypten und Lydien Statt fanden, ist es nun

	Haigh	Bosanquet
Gyges	35 Jahre 682	49 Jahre 703
Ardys	37 » 647	38 » 654
Sadyattes	5 » 610	12 » 616
Alyattes	— » 605	57 » 604
Kroisos	— » —	24 » 548—534

¹ Duncker Geschichte des Alterthums 4. Aufl. pg. 416 Anm. hat nun ebenfalls die eusebianischen Ansätze adoptirt.

² Es hatte also seinen guten Grund, dass Psammetichos den tapfern ionischen und karischen Kriegern am pelusischen Nilarme befestigte Standlager anwies. Ihnen war die Hut der Ostgrenze anvertraut gegen Araber und Syrer, (Herbdot II, 30) d. h. nicht gegen die Beduinenhäuptlinge des Sinai und gegen den armseligen Manasse, sondern gegen die Eventualität eines dritten ägyptischen Feldzugs Asurbanipals. (Herod. II, 141 heisst *Σαναχάριβος βασιλεὺς Ἀράβων τε καὶ Ἀσσυρίων*.) Dass dem ägyptischen König damals wirklich diese Gefahr drohte, beweist Kukurus Bericht an den Grosskönig über die Sonnenfinsterniss, welche die nach Aegypten marschierende, assyrische Armee aufs Aeusserste erschreckte und zu einer ordnungslosen, fluchtähnlichen Rückkehr nach Ninive veranlasste. (Fox Talbot in Transactions of the society of Biblical Archaeology I pg. 13 ff.) Später allerdings verhinderten die Realisirung dieser Pläne gegen das Nilland die Kriege mit Sarmuges, Elymais und Phraortes.

³ Der Limu Asur-dur-usur's, in dem die Revolution ausbricht, fällt demnach 652. Danach würden die Limu des Fragments von Kannon III Sa-nabu-su bis Ahi-ilai (G. Smith l. c. pg. 321) 658—648 anzusetzen sein. Zu demselben Resultate, wenn auch aus andern Gründen, kommt Haigh, Aegypt. Zeitschr. 1872 pg. 126.

nicht unwichtig, die Zeit von Asurbanipals zweitem Feldzuge nach Aegypten genau zu bestimmen. Die Ansätze der Neuern über dieses Ereigniss variiren nämlich vielfach, wenn auch unbedeutend. So setzen:

	G. Smith ¹	de Rouge ²	Lauth ³	Oppert ⁴	Haigh ⁵ (1863 u. 69)	Haigh ⁶ 1872	Unger ⁷
1) Taharqa's Regie- rungsantritt	—	692	695	693	689	690	689—8
2) Esarhaddons Feld- zug	672	670	672	670	671	—	nach 671
3) Nechos I. Regie- rungsantritt	674	—	—	—	671	672	671/0
4) Taharqa's Tod und Urdamanis Regie- rungsantritt	667	667/6	667	667	663	664	663
5) Asurbanipals zwei- ten Zug und The- bens Zerstörung	666	667/6	666	666	662	—	663
6) Psammetichs Re- gierungsantritt	666	665	667/6	—	663	664	663

Ein fester Punct ist 525 als Jahr der Eroberung Aegyptens durch Kambyzes, welche fälschlich⁸ von Einigen auf 527 fixirt wird. Da die Einzelzahlen der saitischen Fürsten vollkommen sicher glaubigt sind, fällt Psammetichos des Ersten officieller Regierungsanfang 664, wenn man die sechs Monate Psammetichos III. mit von Gutschmid⁹ und Lepsius¹⁰ als volles Jahr zählt. An Psam-

¹ Aegyptische Zeitschrift 1868 pg. 94 u. 115.

² Mélanges d'archéologie Egyptienne et Assyrienne I fasc. 3 pg. 91.

³ die Pianchi-Stele pg. 71. 70. 70. 67. 71.

⁴ Mémoires présentés par divers savants à l'académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Première Série T. VIII 1869 pg. 637. 565. 626. 643.

⁵ Aegyptische Zeitschrift 1868 pg. 82. 1869 pg. 4.

⁶ Aegyptische Zeitschrift 1872 pg. 128 vgl. 1871 pg. 103.

⁷ Chronologie des Manetho pg. 254. 274. 273. 275. 274. 359.

⁸ vgl. darüber Lepsius Monatsber. der Berliner Akad. 1854. pg. 495 ff. von Gutschmid Beiträge zur Gesch. des alten Orients pg. 115. Unger Chronologie des Manetho pg. 288.

⁹ Philologus X pg. 685. Beiträge pg. 115.

¹⁰ Königsbuch der alten Aegypter synopt. Tafeln 8, 21. Boeckh Manetho pg. 355 und Unger l. c. pg. 73 u. 284, den Psammetichos III. in den Canon nicht aufnehmend, setzen Psammetichos I 663.

metichos Regierung schliesst sich gemäss der bekannten Apisstele¹ nach oben die Regierungszeit des Taharqa an, so dass dessen 20. und letztes Jahr nur 665 sein kann. Als Asurbanipal zum zweiten Male Aegypten eroberte, war Tarqu (Taharqa) bereits gestorben und Urdamani, 'der Sohn seiner Gemahlin'² und Sabaku's³ hatte Theben und Memphis besetzt. Asurbanipals Zug fällt demnach 663 oder 662⁴. In dasselbe Jahr 664 fällt auch Necho's I. Tod, welchen nach Herodot⁵ 'der Aethiope' tödtete d. h. nach der ansprechenden Vermuthung von Smith⁶ Urdamani bei der Eroberung von Memphis. Necho I. regierte nach Manetho 8 Jahre (672—665). Da nun nach den von Smith neu entdeckten Asarhaddon-Texten⁷ der Krieg gegen Aegypten dessen zehnten Feldzug bildet, dieser in den Limu Nabu-bil-usurs (672), Asarhaddons X. Jahr fällt, so wird die Vermuthung nicht zu kühn sein, dass Necho I. nicht, wie Smith und Haigh⁸ annehmen, zwei Jahre vor Asarhaddons Feldzug seine Regierung antrat, sondern dass der Saite selbst erst vom Assyrer zum König von Mi-im-pi und Sa-ai eingesetzt ward. Man könnte nun geneigt sein, in einer ägyptischen Bestimmung eine Bestätigung der Zahl 652 als Jahres des allgemeinen Aufstandes zu finden. Es hat nämlich 'die gefälschte Redaction aus jedenfalls guter Quelle dem manethonischen Kanon den Aethiopen Ammeres untergeschoben'⁹. Wenn dieser

¹ Lepsius Königsbuch pg. 95 wo nur statt Gethan im XXI. Jahre (des Psammetich) zu lesen ist: 'macht XXI Jahre (näml. des Apis)' vgl. Mariette in de revue archéol. VII, 1863 pg. 420.

² G. Smith Asurbanipal pg. 47, 67.

³ G. Smith im Athenaeum Nr. 2434. 20 Juni 1874 und Assyrian Discoveries pg. 318 ff. Aus assyrischen Berichten ergibt sich, dass Sabaku die Schwester Tarqu's heirathete. Der Sohn dieser Ehe war Urdamani (bei Smith l. c. jetzt Undamane). Nachdem Tarqu den Sebichos getödtet (Eusebi canon pg. 85 Anm. Schoene), heirathete er die Mutter Urdamanis, um so sein Thronrecht zu legitimiren. Diese Gattin und Schwester ist offenbar die in jener Zeit bedeutsam hervortretende Amun-ta-kehath (de Rougé Mélanges I, 1, pg. 13), welche die Titel 'königliche Gemahlin', 'königliche Schwester' und 'Kronprinzessin' führte.

⁴ E. Schrader K. A. T. pg. 288.

⁵ Herodot. II, 152.

⁶ Aegyptische Zeitschrift 1868 pg. 97.

⁷ G. Smith Athenaeum Nr. 2434. 20. Juni 1874. Assyrian Discoveries pg. 311 ff.

⁸ Aegypt. Zeitschrift 1868 pg. 145. 1872 pg. 128.

⁹ Unger Chronologie des Manetho pg. 271. Schwieriger, aber für

Aethiope an die Spitze der 26. (saisischen Dynastie) gestellt wird, so soll das wohl bedeuten, dass er Taharqa's unmittelbarer Nachfolger ist. Des Eusebios Angabe von gleichzeitig regierenden Aethiopen und Saiten bezieht Unger gewiss mit Recht auf Ammeres¹; er war nur Herr von Oberägypten, wie schon Taharqa in der Apisstele nur König von Oberägypten heisst. Diesen Fürsten lässt die Ueberlieferung 12 Jahre regieren. Da nun Taharqas letztes Jahr 665 ist, so regiert Ammeres gerade 664—653 d. h. bis zum Jahre des Vasallenaufstandes, und man könnte hieraus den Schluss ziehen, dass auch die ägyptische Tradition das Jahr 652 als Jahr der wiedergewonnenen Reichseinheit kannte, und hierin eine Bestätigung der auf andrem Wege gewonnenen Fixirung der Gyges-Psantik-Revolution erblicken. Dieser Schluss aber wäre ein vorschneller. Die Zahl 12 wird durch dieselbe 'Wolke von Zeugen'² geschützt, welche wir oben als kirchlich zurecht gemachte Ueberlieferung kennen lernten. Die beste Quelle, das erste Buch des armenischen Eusebios, bietet 18 Jahre³.

Demnach können wir folgende ägyptische Zeitreihe aufstellen:

- I 690. Taharqa's Regierungsantritt.
- II 672. Asarhaddons Feldzug. Necho I.

unsren Zweck im Grunde gleichgültig ist die Frage, mit welchen Denkmalkönig dieser Ammeres zu identificiren sei (vgl. darüber Haigh ägypt. Zeitschrift 1869 pg. 3. G. Smith l. c. 1868 pg. 114 und Asurbanipal pg. 59). Am Wahrscheinlichsten kommt mir noch immer Lepsius Identificirung mit Amneritis vor. Diese allein hat längere Zeit regiert, indessen Urdamani, Amun-meri-nuat und ihr Gatte Pianchi (der aber sorgfältig zu scheiden ist von dem durch de Rougé endgültig dem 8. Jahrhundert zu gewiesenen Pianchi-meri-amun vgl. Mélanges I, 3 p. 86 ff.) nur vorübergehend die königliche Macht besaßen. Sie galt offenbar als legitime Herrscherin, denn während die Königsschilder ihres Vaters und ihres Bruders (Sabaku) ausgemeisselt sind, wurden die ihrigen respectirt. Durch Verbindung irgendwelcher Art mit dieser hochgeehrten Pallas suchten sich die verschiedenen Herrscher zu legitimiren. Ebenso beweisen die Ehren, die ihre Tochter Šap-en-ap und ihre Enkelin Nitokris empfingen 'que toutes les prétentions des dynasties thébaines étaient concentrées sur la tête d'Amneritis'. (de Rougé l. c. pg. 89.)

¹ Unger l. c. pg. 272.

² Synkellos pg. 143 Dind. Series regum (Aucher II pg. 25) Kanon des Hieronymus pg. 85, des Armeniers pg. 84 ed. Schoene. Die falsche Sothis hat 38 Jahre (Synkellos pg. 360 Dindorf).

³ Euseb. chron. Aucher I pg. 219.

- III 664. Taharqa's und Necho's Tod. Urdamani und Psammetich.
- IV 663/2. Asurbanipals zweiter Zug; Plünderung Thebens. Einsetzung der 20 Vasallenkönige¹.
- V Verpflanzung der Einwohner von Karbat nach Aegypten².
- VI 652. Psammetichos macht der Dokekarchie in Unterägypten ein Ende.
- VII 646. Psammetichos vernichtet die äthiopische Suprematie in Oberägypten und legitimirt sich durch Heirath mit der Pallas Šap-en-ap³.

Es bleiben uns nun noch folgende Fragen zu lösen:

1) Steht das nun so gewonnene Zeitalter des Gyges (687—653) und des Ardys (652—616) nicht im Widerspruch mit chronologisch festen Angaben über ihre Zeitgenossen?

¹ Asurbanipal geht in der Aufzählung seiner ägyptischen Vasallen von Norden nach Süden; mindestens 10 unter den 12 zuerst aufgezählten Vasallenreichen sind ganz evident mit unterägyptischen Städten identificirt worden (vgl. Oppert: Mémoires présentés etc. pg. 611 ff. Dr. Haigh Aegypt. Zeitschrift 1868 pg. 83. 1871 pg. 112. G. Smith Assurbanipal pg. 48 ff. Lauth, Pianchi-Stele pg. 51). Demnach vermuthet Fr. Lenormant (manuel d'histoire ancienne I pg. 460) gewiss mit Recht, dass die Assyrer 12 Vasallen in Unterägypten und 8 in Oberägypten einsetzten. Wie die Hebräer, hatten auch die Assyrer für beide Landestheile verschiedene Namen; denn, wenn sich Asarhaddon König von Musuri, Paturusi und Kusi nennt, so unterscheidet er offenbar drei Reiche: Unterägypten, Oberägypten und Aethiopien. Die 12 unterägyptischen Fürsten sind natürlich die Dodekarchen. Indem Lauth (Pianchistele pg. 46) in den 20 Vasallenfürsten die Dodekarchen sieht, wird er zu der unmöglichen Vermuthung geführt: 'Wäre es nicht erlaubt, Herodots δωδέκαρχοι (bekanntlich kommt die Bezeichnung δωδέκαρχοι für die 12 Könige weder bei Herodot, noch Diodor vor) als δώδεκα-ἄρχοι zu fassen, sodass auch ihm 2×10 (?!) Herrscher überliefert wären?'

² Da die Einwohner der besiegten Stadt nach Aegypten verpflanzt werden, muss dies Ereigniss vor Psammetichs Erhebung fallen. G. Smith Assurbanipal pg. 83. In Cylinder B folgt der Bericht über diese Expedition unmittelbar auf den von Gyges Gesandtschaft, in K 2675 geht er unmittelbar vorher.

³ Brugsch histoire d'Egypte pg. 248 de Rougé Mélanges I, 3 pg. 89.

2) Lässt sich das Jahr 652 als Epoche des siegreichen Kimmeriereinbruchs mit den Angaben der Alten über dieses Ereigniss vereinigen?

3) Wird durch die Herabsetzung des Gyges nicht der Synchronismus von Kyaxares und Alyattes mit der Sonnenfinsterniss von 610 verrückt?

I

Was nun die erste Frage betrifft, so gilt nach einer wohlbeglaubigten Ueberlieferung Gyges als Zeitgenosse des Archilochos. Herodot¹ sagt: . . . *Γύγης τῷ καὶ Ἀρχιλόχος ὁ Πάριος κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον γενόμενος ἐν ἰάμβῳ τριμέτρῳ ἐπεμνήσθη.*

Proklos in der Chrestomathie²: *ἰάμβων δὲ ποιηταὶ Ἀρχιλόχος τε ὁ Πάριος . . . καὶ Σιμωνίδης ὁ Ἀμόργιος καὶ Ἰππῶνας ὁ Ἐφέσιος ὧν ὁ μὲν πρῶτος ἐπὶ Γύγῳ κτλ.*

Tatian³ und Eusebios⁴: *ὁ δὲ Ἀρχιλόχος ἤμασε περὶ Ὀλυμπιάδα τρίτην καὶ εἰκοστὴν κατὰ Γύγην τὸν Ἀυδὸν τῶν Ἰλιακῶν ὕστερον ἔτεσι πεντακοσίοις.*

Diesen Angaben beizuzählen ist die wichtige Notiz 'des gelehrten und verständigen' Euphorion⁵: *Ἐυφορίων . . . κατὰ Γύγην αὐτὸν (scil. τὸν Ὀμηρον) τίθει γεγονέναι, ὃς βασιλεύειν ἤρξατο ἀπὸ τῆς ὀκτωκαιδεκάτης Ὀλυμπιάδος, ὃν καὶ φησι πρῶτον ἠνομιάζθαι τύραννον.* Homer nämlich wird in Gyges Zeit gesetzt, weil er als Zeitgenosse des unter Gyges wirkenden Archilochus gilt. Da nämlich die Odyssee der Kimmerier gedenkt, 'ergab sich der Schluss, Homer sei Zeitgenosse des ebenfalls die Kimmerier erwähnenden Archilochos, um so leichter, als die Alten beide Dichter gern und mit Recht zusammenstellten⁶'. Der Verfasser der Hypothesis zu

¹ Herodot. I, 12. Schon Wesseling verdächtigte die Angabe: Herodotus huius modi scriptorum testimoniis uti recusavit. Ihm folgen Bernhardt und Stein ad l. c. Fällt auch Herodots Autorität für jene Gleichzeitigkeit dahin, so bezeugen sie doch Hippias der Sophist und Euphorion.

² Photios cod. 239 pg. 319b Bekker.

³ Tatian orat. ad Graecos pg. 124 ed. Otto.

⁴ Euseb. praep. evang. X, 11, 4.

⁵ Clemens. strom. I, 117 vol. II pg. 96 Dindorf.

⁶ Sengebusch in Jahns Jahrb. 1853 pg. 406. Aus den assyrischen Angaben über Gyges und die Kimmerier folgt nun auch, dass die Ansätze Homers zur Zeit des Gyges und des Archilochos wirklich identisch sind, weil die Kimmerier schon unter Gyges auftreten. Cfr. Senge-

Oedipus Rex bemerkt¹: Ἴδιον δέ τι πεπόνθασιν οἱ μεθ' Ὀμηρον ποιηταὶ τοὺς πρὸ τῶν Τρωικῶν βασιλεῖς τυράννους προσαγορεύοντες, ὅψέ ποτε τοῦδε τοῦ ὀνόματος εἰς τοὺς Ἕλληνας διαδοθέντος κατὰ τοὺς Ἀρχιλόχου χρόνους, καθάπερ Ἰππίας ὁ σοφιστῆς φησιν. Scharfsinnig schliesst C. Müller², dass das Aufkommen des Wortes *τύραννος* gerade deshalb in die Zeit des Archilochos gesetzt ward, weil Gyges, sein stets mit ihm genannter Zeitgenosse als erster Tyrannos galt. Wir gewinnen somit zwei indirecte, aber durch die Autorität ihrer Gewährsmänner um so gewichtigere Angaben für Gyges, und Archilochos Gleichzeitigkeit.

Archilochos Zeit wird nun durch folgende Ansätze bestimmt:

Am höchsten setzt ihn Cicero³, indem er sein Zeitalter noch in Romulus Regierung (753—716) verlegt. Diese Angabe beruht entweder auf dem Gründungsjahre von Thasos, oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf der herodoteischen Fixirung von König Gyges. Dadurch wird sie werthlos.

Bei den Chronographen hat sich eine doppelte Tradition über die Zeit des Dichters erhalten. Tatian⁴ bemerkt, dass Homer und Archilochos für Zeitgenossen galten, und dass die Blüte des Archilochos in die 23. Olympiade (688) 500 Jahre nach Trojas Fall (683) gesetzt werde. Da Eusebios⁵ diese Angabe reproducirt, findet sie sich auch in der ganzen von ihm abhängigen Litteratur⁶.

Damit identisch ist wohl auch des Clemens⁷ Ansatz, dass Archilochos später, als die 20. Olympiade bekannt geworden sei.

Im Gegensatze zu dieser ersten Angabe setzt der eusebische

busch l. c. Ueber die Gesellung des Archilochos mit Homer Welcker kleine Schriften I pg. 73 ff.

¹ cfr. Suidas s. v. *τύραννος*.

² C. Müller F. H. G. II pg. 62.

³ Cicero Tuscul. quaest. I, 1, 3. Archilochus (fuit) regnante Romulo.

⁴ Tatian l. c.

⁵ Eusebios l. c.

⁶ Mehr oder minder richtig wiederholt im Kanon pg. 58 (ad a. Abr. 915) pg. 59 (ad a. Abr. 914) ed. Schoene. Synkellos pg. 340 Dindorf. Cyrillus contra Iulian I pg. 12. C. Aubert. Eine Combination von Clemens strom. I, 117. vol. II pg. 96, 17 Dindorf mit Tatian or. ad. Graecos pg. 124 Otto zeigt, dass dieser Ansatz auf Theopompos zurück geht.

⁷ Clemens strom. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf. ὡς εἶναι συμφανεὲς τὸν Ἀρχιλόχον μετὰ τὴν εἰκοστὴν ἤδη γυνώριζεσθαι ὀλυμπιάδα.

Kanon des Archilochos ἀκμῆ in 1352 Abr. (= 665) mit den üblichen Varianten¹. Diese Bestimmung wird durch Cornelius Nepos² bestätigt, welcher des Archilochos gedenkt als eines schon zu Tullus Hostilius Zeit (671—640)³ gefeierten und berühmten Dichters.

Neben diesen absoluten Ansätzen wird Archilochos Zeitalter noch bestimmt durch hervorragende Zeitgenossen oder durch gleichzeitige Ereignisse.

1) Er betheiligte sich an der Gründung von Thasos oder wohl richtiger: er zog von Paros nach dem schon gegründeten Thasos. Denn als Gründer der Colonie nennt ihn nur der unglaubliche Oinomaos⁴: Ἀρχιλόχος . . . Παρίους ξξενάγγησεν. Er zieht, wie es scheint, aus dem unmittelbar vorher citirten, auch bei Stephanus⁵ aufbewahrten Orakel einen irrigen Schluss:

Ἄγγελιον Παρίους, Τελεσίκλεες, ὡς σε κελεύω
Νῆσῳ ἐν Ἡερῆ κίλειν εὐδαίελλον ἄστυ.

Daraus folgt, dass die Pythia den Vater des Dichters zum κισιῆς der neuen Colonie ernennt. Diese Gründung setzt nun Xanthos, der Lydier, in die 18. Olympiade (708), Dionysios⁶ in die 15. (720)⁷. Die Blüte des Telesiklessohnes muss also ein Menschenalter nach dieser Zeit angesetzt werden, und sie fällt demnach übereinstimmend mit andren Angaben um 680⁸.

2) Archilochos ist Zeitgenosse des Simonides von Amorgos. So sagt Clemens⁹: Σιμωνίδης μὲν οὖν κατὰ Ἀρχιλόχον

¹ Hieronymus pg. 87 (ad. a. Abr. 1352) Schoene, einige Hdschrftn. mit dem Armenier (pg. 86 Schoene) 1351; andre 1353.

² A. Gellius XVII, 21. Archilochum Nepos Cornelius tradit Tullo Hostilio Romae regnante iam tunc fuisse poëmaticis clarum et nobilem.

³ Mommsen: Römische Chronologie pg. 139.

⁴ Euseb. praepar. evang. VI, 7, 8.

⁵ Stephanus s. v. Θάσος.

⁶ Der Chalcidier oder der Halikarnassier nach C. Müller F. H. G. IV pg. 396.

⁷ Clemens stromat. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf.

⁸ Merkwürdig, wie vielfach diese Theilnahme des Archilochos schon an der Gründung von Paros noch angenommen wird. Clinton und Fischer z. J. 708. Bode Gesch. d. hellen. Dichtkunst II, 1 pg. 288 u. 289 Anm. 1. Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst II pg. 269 Anm. 39. W. Mure, a critical history of the language and literature of Ancient Greece III pg. 139 u. s. f. Das Richtige hat schon Clemens strom. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf. vgl. O. Müller, Gr. Literatur-Gesch. I pg. 236.

⁹ Clemens, strom. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf.

φέρεται. Auch Euseb setzt beider ἀκμῆ in dasselbe Jahr (665)¹. Hievon unabhängig sind die Angaben, wonach Simonides 490 Jahre nach der Zerstörung Trojas² oder zur Zeit des makedonischen Herrschers Argaios blühte³.

3) Archilochos gilt als älterer oder jüngerer Zeitgenosse des Terpandros. Für Terpandros ist das wichtigste Zeugniß das des Hellanikos, welcher ihn als ersten Karneoniken aufzeichnete. Die Einsetzung der Karneen aber fand nach Sosibios und Eusebios 676 statt⁴. Dass aber auch Hellanikos den Terpandros gerade in das Jahr 676 versetzte, beweist Clemens, welcher ihn nach Hellanikos Zeugniß als Zeitgenossen des Midas anführt⁵. Midas Katastrophe fällt nun nach Africanus in König Amos Zeit d. h. genau ins Jahr 676⁶.

¹ Eusebios l. c. Archilochus et Simonides et Aristoxenus musicus illustri habetur.

² Suidas s. v. Σιμωνίδης.

³ Proklos bei Photios cod. 239 pg. 319b. Bekker. Statt Ἀναίωv liest Clinton Ἀργαίου. (Fasti Hellenici I pg. 179.) Den Argaios läßt Euseb 684—647, von Gutschmid nach der berichtigten Liste 659—645 regieren, Symbola philoll. Bonn. pg. 117.

⁴ Nach der berühmten Angabe des Athenaeos XIV pg. 635 F. Euseb. chron. I pg. 285 Aucher. Cramer anecdot. Par. II pg. 143.

⁵ Clemens stromat. I, 131. vol. II pg. 107 Dindorf. καὶ μὴν καὶ Τέρπανδρον ἀρχαῖζουσι τινες Ἑλλάνικος γοῦν τοῦτον ἱστορεῖ κατὰ Μίδα γενονέναι.

⁶ Diess Jahr ergibt sich aus Leo Grammaticus, Georgios Hamartolos und Kedrenos, welche das Geschichtswerk des Joannes von Antiochien excerptirten und mittelbar auf Africanus zurückgehen. Dieser setzt bekanntlich Olympias I, 1 = erstes Jahr des Ahas. Nun regieren

Ahas	16 Jahre	Cramer anecd. Paris. II pg. 263, 17 (ης' γρ. ις')
Hiskia	29 »	» » » » II pg. 263, 23
Manasse	55 »	» » » » II pg. 263, 33

100 Jahre.

Darauf bieten die Parallelberichte:

anecdota Paris. II pg. 264	Georg. Hamart. pg. 170.	Kedrenos pg. 195 Bekker
Ἄμωσ υἱὸς Μανασσῆ τὸν πατέρα διαδεξάμε- ρος βασιλεύει ἔτη β.	Μετὰ δὲ Μανασσῆν ἐβασίλευσεν Ἄμωσ υἱὸς αὐτοῦ ἔτη β.	Μετὰ δὲ Μανασσῆν ἐβασίλευσεν Ἄμωσ υἱὸς αὐτοῦ ἔτη δύο.

Viel später setzen ihn Eusebios (641)¹ und das Marmor Parium d. h. Phánias von Eresos (644)². Mit diesen doppelten Ansätzen stimmt auch, dass Glaukos der Rheginer³ den Terpandros für älter, Phánias von Eresos für jünger, als Archilochos hält.

Fassen wir des Phánias Angabe etwas näher ins Auge⁴: *Φανίας δὲ πρὸ Τερπανδρῶν αὐτεῖς Λέσχην τὸν Λέσβιον Ἀρχιλόχου νεώτερον φέρει τὸν Τέρπανδρον, διημιλλῆσθαι δὲ τὸν Λέσχην Ἀρκτίνῳ καὶ νενικημένοι.*

Da Arktinos 776 oder 744, Lesches aber 657 blüht, so ist die Angabe von ihrem Wettstreit sicher unrichtig; man fasse sie denn mit O. Müller⁵ und Sengebusch⁶ allegorisch; aber dann ist diese Notiz chronologisch erst recht werthlos. Diess macht auch die andre Angabe des Phánias über Terpandros entschieden ver-

<i>κατὰ τούτους τοὺς χρόνους Μίδας τῆς Φρυγίας βασιλεὺς ἀπέθανεν,</i>	<i>κατὰ τούτους τοὺς χρόνους Μίδας ὁ Φρύγιος ἐγνωρίζετο . . .</i>	<i>κατὰ τούτους τοὺς χρόνους Μίδας ὁ Φρυγίας βασιλεὺς ἐτελευτήσεν,</i>
<i>ὄντινα τοῖς τότε καιροῖς ὄνου ὠτα ἔχειν ἔλεγον.</i>	<i>ὄντινα ὠτα ἔχειν ὄνου ἔλεγον.</i>	<i>ὄντινα ἔλεγον ὠτα ἔχειν ὄνου.</i>

Nach diesen sehr präcisen Angaben kann Africanus den Midas nur 676 oder höchstens 676 angesetzt haben d. h. in die 26. Olympiade (Unger Philoll. XXVIII pg. 409 und Jahns Jahrb. 1873 pg. 271 ff.) Hiemit erledigen sich die chronologischen Widersprüche in Hellanikos Angabe und ebenso die Bedenken gegen die Echtheit der nicht metrischen Karneoniken (Frick in Jahns Jahrb. 1872 pg. 664). Zugleich wird des Clemens Ausdruck *ἀρχαῖζουσι* verständlich. Die chronologische Quelle, welche den Hellanikos als Gewähr für die Gleichzeitigkeit von Terpandros und Midas anführte, und welcher er die Notiz entnahm, hatte offenbar, wie unsre Chronographen, die Eselsöhren des Midas erwähnt und dadurch den Clemens berechtigt, an graue Vorzeit zu denken.

¹ Die Angabe nur beim Hieronymus ad. a. Abr. 1376 (641) mit den Varianten 1375 u. 1373. Aus Synkellos pg. 402, 11 und pg. 403, 3 Dindorf, verglichen mit der Reihenfolge der armenischen Bemerkungen scheint zu folgen, dass Eusebios Kanon zwei Angaben über Terpandros enthielt und zwar die erste ad. a. Abr. 1365.

² Boeckh zum Marmor Parium C. I. G. II pg. 304 squ.

³ Plutarch. de musica IV, 4. M. pg. 1384 Duebner. *καὶ τοῖς χρόνοις δὲ σφόδρα παλαιός ἐστι (scil. ὁ Τέρπανδρος)· πρεσβύτερον γοῦν αὐτὸν Ἀρχιλόχου ἀποφαίνει Γλαῦκος ὁ ἐξ Ἰταλίας* cfr. de musica V, 4.

⁴ Clemens Strom. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf.

⁵ O. Müller L. G. I pg. 379.

⁶ Jahns Jahrbücher 1853 pg. 379.

dächtig; auch sie wird 'nach der bekannten Peripatetiker-Schablone gearbeitet, d. i. erdichtet sein'¹.

Dagegen erscheint als zuverlässig die Angabe des sorgfältigen Glaukos², mit der Hellanikos und Sosibios wohl übereinstimmen. Denn wenn Terpandros schon 676 auf dem Gipfel seines Ruhmes, mithin als älterer Mann erscheint, ist der 665 blühende Archilochos in der That sein jüngerer Zeitgenosse.

Stellen wir nun die verschiedenen Angaben für Archilochos Zeit zusammen mit Weglassung der im Vorhergehenden als unhaltbar erkannten:

- | | |
|---|--|
| 1. [720/08. Gründung von Thasos durch Telesikles, den Vater des Archilochos.] | Dionysios.
Xanthos. |
| 2. nach 700. Archilochos blüht nach der 20. Olympias. | Clemens. |
| 3. [693. Simonides blüht.] | Suidas. |
| 4. 688/3. Erstes Menschenalter nach Thasos Gründung. Archilochos und Homer ³ . | Theopompos. |
| 5. [687—652. König Gyges.] | Eusebios. |
| 6. [676. Terpandros und Midas.] | Hellanikos.
Sosibios.
Africanus. |
| 7. 665. Simonides und Archilochos. | Eusebios. |
| 8. 671—640. Unter Tullus Hostilius blüht Archilochos. | Cornelius Nepos. |

Blüht nun aber Archilochos nach den bewährtesten Zeugnissen 688/3, 665 oder zwischen 671—640, so giebt er die beste Gewähr für König Gyges eusebischen Ansatz 687—652. Beide sind wirkliche

¹ vgl. Westphal in den Verhandlungen der 17. Philologenversammlung in Breslau pg. 58.

² Bergk Griech. Literaturgesch. I pg. 265. Was uns aus dieser Schrift bei den Spättern erhalten ist, zeugt von höchst sorgfältiger Forschung, und zwar wird hier zum ersten Male der Begriff der historischen Entwicklung mit einer Schärfe gefasst und durchgeführt, die wir bei den Folgenden nur ausnahmsweise antreffen. Westphal a. a. O. pg. 58 ff.

³ Sollte, wie Sengebusch ansprechend vermuthet, (Jahns Jahrb. 1853 pg. 406) Homers und Archilochos Zeit lediglich durch den Einfall der Kimmerier bestimmt sein, dann müsste auch 683 ein wichtiges Epochenjahr in den Kimmerierzügen sein, dessen Bedeutung uns aber nicht mehr klar ist. Beruht die Fixirung des Archilochos auf das Jahr 665 auf dem Datum der Zerstörung Magnesias?

Zeitgenossen, und man hat nicht mehr nöthig, mit O. Müller, aber entgegen den Zeugnissen der Alten Archilochos 'hauptsächlich als Zeitgenossen des Ardys zu betrachten'¹.

Eine fernere Bestätigung erhalten die eusebischen Ansätze der Lyderkönige durch den Dichter Alkman. Wie Archilochos als des Gyges, so gilt Alkman als seines Sohnes Ardys Zeitgenosse². Die Chronographen setzen ihn bald um 657³, bald um 612⁴. Jedenfalls können wir als Zeitalter des Dichters die zweite Hälfte⁵ des VII. Jahrhunderts annehmen, und so wird er mit Recht Ardys (652—615) Zeitgenosse genannt.

Setzen wir endlich mit Kohlmann⁶ das Ende des zweiten messenischen Krieges auf 628⁷ an, so ist der herodoteische Ardys (678—629) zu dem doch Aristomenes ziehen will⁸, gerade ein Jahr zu früh gestorben, während der eusebische auch hier als Zeitgenosse erscheint.

¹ O. Müller L. G. I pg. 237.

² Suidas s. v. *Ἀλκμάν* ἦν δὲ ἐπὶ τῆς κς', βασιλεύοντος Ἀυδῶν Ἀγδύος τοῦ Ἀλυάτιου πατρὸς. cfr. Welcker frgm. Alkmanis pg. 78. Die Olympiadenangabe stimmt zur herodoteischen Chronologie, des Alyattes Vater ist Sadyattes, auf dessen Regierung in der That der jüngere Ansatz der Chronographen trifft.

³ Hieronymus ad. a. Abr. 1360 (al. 1359 u. 1361) pg. 87. Der Armenier ad. a. Abr. 1358 pg. 86 Schoene.

⁴ Cyrill. etr. Julian I pg. 12 D Aubert. Hieronymus ad. a. Abr. 1406 (1407, 1408) pg. 91 Schoene.

⁵ O. Müller L. G. I pg. 350. Bemerkenswerth ist, dass O. Müller sich durch die herodoteischen Ansätze des Gyges und Ardys gezwungen sieht, die Gleichzeitigkeit, wie des Gyges mit Archilochos, so des Ardys mit Alkman factisch zu negieren. 'Dass er unter dem Lydischen König Ardys schon lebte, ist als richtig anzunehmen; aber darum braucht er nicht in den Anfang seiner Regierung gesetzt zu werden, vielmehr müssen seine jungen Jahre erst dem Ende dieser Herrschaft (Ol. 37, 4; v. Chr. 629) gleichgestellt werden.'

⁶ Kohlmann quæstiones Messenicae pg. 65.

⁷ Nach Eusebios, der den Beginn 636 setzt, fiel das Ende gar erst 619, 10 Jahre nach dem Tode des herodoteischen Ardys.

⁸ Pausanias IV, 24, 2. So werden die alexandrinischen Gewährsmänner des Pausanias, welche seine unverständige Chronologie nicht kannten, von dem Verdachte gereinigt, einen unsinnigen Synchronismus herausgeklügelt zu haben. Historisch braucht deshalb die Nachricht nicht zu sein. 'Die Zeitrechnung der alexandrinischen Chronologie sind wir durchaus nur zu restituiren, nicht zu prüfen im Stande.'⁷ O. Müller, Dorier II pg. 467.

Als Resultat unsrer bisherigen Untersuchung ergibt sich, dass die eusebischen Ansätze der Lyderkönige und die assyrischen Angaben über Gyges mit den von den Griechen erwähnten Gleichzeitigkeiten im schönsten Einklang stehen.

II

Lässt sich das Jahr 652 als Epoche des siegreichen Kimmeriereinbruchs mit den Angaben der Alten über dieses Ereigniss vereinigen?

Aus den assyrischen Berichten geht hervor:

1) Die Kimmerier waren der Schrecken Kleinasiens schon unter Sanherib (705—682) und Asarhaddon (681—669); denn Asurbanipal sagt: 'die Gimirai . . . , welche nicht fürchteten meine Väter und mich'. Diess bestätigt eine Inschrift Asarhaddons, welche die Unterwerfung Ti-us-pa-a's, Königs des Landes Gi-mir-ra-ai meldet. In demselben Feldzuge unterjochte Asarhaddon die Völker des östlichen Kleinasiens, die Länder Hi-lak-ki (Cilicien), Du-uḫa² und Ta-ba-li (Tubal, *Τιβραυοί*).

2) Nach 663 besiegt Gyges die Kimmerier.

3) Im Kampfe gegen die Kimmerier verliert Gyges Thron und Leben.

Was überliefern nun die Griechen?

Hier sind viererlei verschiedene Berichte zu unterscheiden

1) über die Gründung von Sinope und Istros, 2) über Midas Tod, 3) über den Einfall in Lydien und 4) über die Verheerung der hellenischen Küstenstädte.

1) a. Sinope, die milesische Colonie, welche schon 757 Trapezus⁸ als Tochterstadt gegründet hatte, wurde durch die Kim-

¹ Western Asia Inscriptions Vol. I, Plate 45 Columne II, 6 ff. J. Ménant, annales des rois d'Assyrie pg. 242.

² Sollten nicht 'die Horden . . . der Duchaeer, die da die Wälder bewohnen, die an das Gebiet von Tubal grenzen', identisch sein mit den räthselhaften Begleitern der Treren, den *Λύκιοι*, (Strabo XIII, pg. 627), sodass *ΛΥΚΙΟΙ* statt *ΛΥΚΙΟΙ* ein alter Schreibfehler wäre. Assyrisches H wird öfter durch griechisches K wiedergegeben vgl. Hi-lak-ki = *Κιλίκες*; Har-ran = *Κάρραι*; Haziti = *Κάδυτις* u. s. f.

⁸ Diese Angabe fehlt beim Hieronymus; dagegen bieten sie der Armenier ad. a. Abr. 1260 pg. 80 Schoene und der Synkellos pg. 401. Dindorf.

merier zerstört; damals wurde Habrondas (König oder Prytane?) getödtet¹.

b. Lange Zeit sassen nun die Kimmerier auf der Halbinsel von Sinope².

c. 'Nach den Kimmeriern haben Koos und Kretines, die aus der milesischen Heimath verbannt waren, die Stadt zum zweiten Male bevölkert, als der kimmerische Heeressturm durch Asien daherbrauste³.' Diese Neugründung Sinopes fällt nach Eusebios 630⁴.

d. Istros wurde von Milesiern gegründet, als die Skythenhorden nach Asien übersetzten; die Kimmerier aus dem taurischen Bosphorus vertreibend. Eusebios setzt die Gründung von Istros 657/6⁵.

2) Bei dem Ansturm der Kimmerier hat Midas, der phrygische König, sich durch Stierblut getödtet, nach Africanus 676⁶, nach Eusebios 696⁷.

3) Offenbar nach lydischen Angaben eroberten die Kimmerier zu Ardys Zeiten Sardes mit Ausnahme der Akropolis⁸. Erst Alyattes vertrieb sie gänzlich aus Kleinasien⁹.

4) a. Sage von Antandros: Aristoteles berichtet, diese Stadt habe Kimmeris geheissen, weil die Kimmerier 100 Jahre dasselbst gehaust hatten¹⁰.

b. Sage der ephesinischen Priesterschaft: Bei Hesych findet sich die Notiz¹¹, dass die Treren unter Lygdamis

¹ Aus Anonymi (v. Seymi Chii) orbis descr. v. 947 u, 948 folgt nicht nothwendig, dass Habrondas Gründer der Colonie war. Nur war sein Name der berühmteste aus den Zeiten der ersten milesischen Colonie.

² Herodot. IV, 12. φαίνονται δὲ οἱ Κιμμέριοι . . . τὴν χερσόνησον κίσαντες, ἐν τῇ νῦν Σινώπῃ πόλις Ἑλλάς οἰκίσται.

³ Anonymi orbis descr. v. 949—952. Stephanus Byz. s. v. Σινώπη.

⁴ Hieronymus und der Armenier ad. a. Abr. 1387 pg. 88, 89 Schoene (A u. P 1386).

⁵ Anonymi orbis descr. v. 769 ff. Hieronymus ad. a. Abr. 1361, Armen. 1360 pg. 87, 86 Schoene.

⁶ Cramer anecdot. Paris. II pg. 264.

⁷ Euseb. ad. a. Abr. 1321 pg. 84, 85 Schbene. Phrygische Sagen vom Kimmeriereinbruch Steph. Byz. s. v. Συνασσός. C. Müller F. H. G. III pg. 595.

⁸ Herodot I, 15.

⁹ Herodot I, 16.

¹⁰ Steph. Byz. s. v. Ἀντανδρος. Plinius N. H. V. 30, 123.

¹¹ Hesych s. v. Λύγδαμις cfr. Guhl Ephesiaca pg. 35.

den Tempel der ephesinischen Göttermutter verbrannten. Die Chronographen haben diese Angabe einem wunderlichen Synchronismus zu liebe, welcher unten näher beleuchtet werden soll, zu hoch hinaufgerückt. Zwar erscheint bei ihnen der Tempelbrand (ad. a. Abr. 871/3)¹ weit getrennt vom Kimmerier- und Amazoneneginbruch (ad. a. Abr. 939/40)². Allein bei Synkellos³ finden sich beide Angaben vereint.

*Ἀμαζόνες τῇ Ἀσίᾳ ἐπῆλθον ὅμα Κιμμερίοις
Αἴναι καὶ τὸ ἐν Ἐφέσῳ ἱερὸν κατεπέπησαν.*

Auch Kallimachos⁴ singt in wehevoll priesterlichem Tone von der Gefahr des Tempels: 'Ihn zu zerstören drohte Lygdamis, der wahnwitzige Frevler; heran führte er das Heer der rossemelkenden Kimmerier, dem Sande gleich, welche an der Furt der inachischen Kuh gelagert sind. Ha! der elende König! wie sehr irrte er! Denn weder sollte er wiederum nach Skythien gelangen, noch einer der andern heimkehren, deren Wagen im kaystrischen Gefilde standen. Denn immerdar schützten Ephesos deine Pfeile.' Wenn wir mit den sehr nachdrücklich den Schutz der Göttin hervorhebenden Schlussworten des Kallimachos (*Ἐφέσου γὰρ ἀεὶ τὰ τόξα πρόκειται*) Hesychs Erklärung von *Σκυθῶν ἐρημία*⁵ zusammenstellen: *παροιμία ἀπὸ τῶν φρυγόντων ἐξ Ἐφέσου Σκυθῶν διαδοθεῖσα· φοβηθέντες γὰρ καὶ παραχθέντες κατὰ γνώμην*, so möchte man annehmen, dass eine den Erzählungen der Phthapriester zu Memphis⁶ oder der Uraniapriester zu Askalon⁷ analoge Legende auch in Ephesos cursirte. Die Tempelschänder wurden durch ein schweres Gottesgericht, Seuche und Pestilenz (*ἀρτεμιδόβλητοι*) gestraft und zogen in grenzenloser Verwirrung ab.

Lygdamis gilt auch als Eroberer von Sardes, und sein Haufenging in Cilicien — wohl im Kampfe mit Asur — zu Grunde⁸.

¹ Euseb. canon. ed. Schoene pg. 54, 55.

² Euseb. l. c. pg. 60, 61.

³ Synkellos pg. 334 Dindorf. Natürlich verdanken Kimmerier, Amazonen und Tempelbrand ihre hohe Fixirung dem Homer von 853/7 (Euseb. l. c. pg. 54, 55).

⁴ Kallimachos hymn. in Dianam 251—258.

⁵ Hesychios s. v. *Σκυθῶν ἐρημία*.

⁶ Herodot II, 141.

⁷ Herodot. I, 105.

⁸ Strabo I pg. 61. Befremdlich ist, dass Heródot, der lydischen Traditionen folgte, (J. Brandis, über den historischen Gewinn u. s. f.

c. Sage von Magnesia: Magnesia, die reiche und blühende Maiandrosstadt, wurde durch die Kimmerier erobert und völlig zerstört. (*ἄρδην ἀναρεθῆναι.*); ihr Gebiet kam an Ephesos¹. Schon den Alten war die Chronologie der Kimmerierzüge völlig dunkel. Strabo, dem Kallisthenes² folgend, brachte die zusammenhangslosen Notizen und Sagen in ein kunstreiches System. Wie Timaios dem lykurgischen Wirrsal durch die Schaffung von zwei Lykurgan abzuwehren hoffte, so setzte auch Strabo eine doppelte Einnahme von Sardes durch diese Horden an³. Die Beweise fand er bei Kallinos und Archilochos. Kallinos ist nach ihm älter, als Archilochos; denn das Unglück von Magnesia, welches dieser kennt, ist jenem noch unbekannt⁴. Da er nun nicht einmal ein noch unter Gyges fallendes Ereigniss kennt, so kann er noch viel weniger die erst unter Ardys fallende Einnahme von Sardes kennen.

Nun findet sich aber bei Kallinos der Vers:

τὴν δ' ἐπὶ Κιμμερίων στρατὸς ἔρχεται ὕβριμοεργῶν.

Er nennt sogar als das von ihnen angegriffene Volk 'die Esioneer'. In diesen sieht Strabo nach des Demetrios von Skepsis Vorgang die Lyder⁴. Wenn nun demgemäss Kallinos eines Heereszuges der Kimmerier gedenkt, so kann das nur ein in viel frühere Zeit fallender sein. So wurde also eine frühere Einnahme von Sardes durch Schlüsse gewonnen, wie man in ähnlicher Weise aus dem Orakel des Ezechiel eine Zerstörung von Tyrus heraus gefolgert hat. Dieses 'mühsame Gebäude' des Kallisthenes fällt durch eine

pg. 4) des Lygdamis nicht gedenkt. Demnach scheint sein Name der lydischen Ueberlieferung nicht anzugehören.

¹ Strabo XIV pg. 647. Dazu Meineke vindic. Strabon pg. 222. Ueber das Histörchen vom Gemälde des Bularchos, das Kandaules kaufte, O. Müller Griech. L. G. I pg. 192 Anm. 1. Welcker kl. Schr. I pg. 439 ff.

² cfr. C. Müller Scriptores rerum Alexandri Magni pg. 18 (ad. calcem Arriani ed. Dübner).

³ Strabo XIII pg. 627.

⁴ Strabo XIV pg. 647. cfr. Clemens strom. I, 131 vol. II pg. 107 Dindorf.

⁵ Strabo XIII pg. 627 *Λέγοντος δὲ τοῦ Καλλίνου τὴν ἔφοδον τῶν Κιμμερίων ἐπὶ τοὺς Ἡσιονῆας γεγονέναι, καθ' ἣν αἱ Σάρδεες ἐάλωσαν, εἰκάζουσιν οἱ περὶ τὸν Σκῆψιον ἰαστὶ λέγεσθαι Ἡσιονεῖς τοὺς Ἀσιονεῖς· τάχα γὰρ ἡ Μηρονία, φησὶν, Ἀσία ἐλέγετο cfr. Steph. Byz. s. v. Ἀσία· πόλις Αὐδίας παρὰ τῷ Τρωάῳ u. s. v. Ἡσιονία· ἡ Σάρδεων χώρα ἡ καὶ Ἀσία.*

bei Athenaeos erhaltene Notiz ¹: ἀπόλωντο δὲ καὶ Μάγνητες οἱ πρὸς τῷ Μαϊάνδρῳ διὰ τὸ πλέον ἀνεθῆναι, ὡς φησι Καλλῖνος ἐν τοῖς ἐλεγείοις καὶ Ἀρχίλοχος ². Dennoch sind dieser Hypothese vom doppelten Kimmeriereinbruche auch neuere gefolgt, so O. Müller ³, Guhl ⁴, Fischer ⁵ und Duncker ⁶.

Der schwerwiegendste Grund, welcher für einen doppelten Kimmerierzug kann angeführt werden, ist die Angabe des Orosius ⁷: Anno ante urbem conditam XXX (ed. princ. XIII) Peloponnensium Atheniensiumque maximum bellum totis viribus animisque commissum est: in quo mutuis caedibus ad hoc coacti sunt, ut velut victi se ab alterutro subtraherent, bellumque desererent. Tunc etiam Amazonum gentis et Cimmeriorum in Asiam repentinus incursus plurimam diu late vastationem stragemque edidit. Aber die von Havercamp gebotenen Zahlen werden durch die handschriftliche Ueberlieferung nicht beglaubigt. Der Laurentianus hat von erster Hand CCCmo, von zweiter XXXmo ⁸.

¹ Athenaeos XII pg. 525 C.

² Hierauf macht Athenaeos oder sein Gewährsmann den Zusatz *ἐάλωσαν γὰρ ὑπὸ Ἐφεσίων*. Von einer Einnahme Magnesias durch die Ephesier weiss das Alterthum sonst nichts. Es kennt nur langandauernde und erbitterte Nachbarfeinden zwischen beiden Städten von bald für Magnesia (Strabo XIV, 647. Aelian v. h. XIV, 46) bald für Ephesos (Diog. Laert. I, 11, 117) siegreichem Ausgange. Das Streitobject, wie bei den meisten Städtekriegen war ein Grenzdorf τὸ Κρητιναῖον (Parthen. Erot. V., die Einwohner Κρητιναί Plutarch. paroemiogr. I pg. 329 mit der Note von Leutsch. Meineke, Scymni Chii periegesis pg. 62). Ich vermute deshalb, dass die Notiz des Athenaeos auf Combination eines harmonisirenden Grammatikers beruhe. Da er den Untergang Magnesias bei Kallinos erwähnt fand, und doch an den Bestimmungen des Kallisthenes nicht rütteln mochte, kam er auf den Einfall, Magnesia möchte ausser von den Kimmeriern, auch von seinen Erbfeinden den Ephesiern erobert worden sein.

Die Unterscheidung sodann einer ersten Einnahme von Sardes durch die Kimmerier und einer zweiten durch die Treren und Lykier (Kallisthenes bei Strabo XIII, pg. 627 mit Berufung auf Kallinos) scheidet an der Erwähnung der Treren durch den Dichter. (Steph. Byz. s. v. Τρήρος.)

³ O. Müller L. G. I pg. 191.

⁴ Guhl, Ephesiaca pg. 34.

⁵ Fischer, Griechische Zeittafeln pg. 101.

⁶ Duncker Alte Gesch. I pg. 739 bs. pg. 742 vgl. 4. Auf. I pg. 398.

⁷ Orosius I, 21. ed. Havercamp.

⁸ Gefällige Mittheilung von Hn. Oberbibliothekar Dr. Zangemeister.

Damit vergleiche man nun folgende Angaben Eusebs:

A. Abr.	Armenia versio	Hieronymus
931.	— — — —	Peloponnenses contra Athenas dimicant.
936.	Peleponnesii in Athenienses expeditionem moverunt.	— — — —
939.	Amazonum in Asiam incursio cum Gimeriis.	— — — —
940.	— — — —	Incursus in Asiam Amazonum pariter et Cimmericorum.

Da die Abhängigkeit des Orosius von Eusebs chronologischem System auch sonst vollkommen fest steht¹, so kann kein Zweifel bestehen, dass auch der Ansatz über die Amazonen und die Kimmerier aus Euseb geflossen ist: demnach ist bei Orosius zu lesen: anno ante urbem conditam CCCXXXIII^{mo} etc. Euseb setzt Roms Erbauung a. Abr. 1264 [931 + 333 = 1264].

Diese Angabe ist also historisch werthlos. Ihre Entstehung wird nachher im Zusammenhang erklärt.

Die echten griechischen Nachrichten sind nun aber mit den assyrischen Angaben nicht im Widerspruch.

Das älteste datirbare Ereigniss ist der Zusammensturz des phrygischen Reiches. Nach Art der orientalischen Herrscher, welche den Untergang ihres Staates nicht überleben, trank Midas Stierblut um 696 oder 676².

Diese doppelte Angabe geht auf die alexandrinischen Chronographen zurück.

Denn Strabo³ sagt: *ἅπ' ὁ ἴδεν αὐτὸς (scil. Ὀμηρος τοὺς Κιμμερίους) οἱ χρονογράφοι δηλοῦσιν ἢ μικρὸν πρὸ αὐτοῦ τὴν τῶν Κιμμερίων ἔφοδον ἢ κατ' αὐτὸν ἀναγράφοντες.*

Die Zeit der Kimmerier stand nun den Chronographen durch das Jahr von Midas Tod fest. Homer aber, der, weil er die Kimmerier kennt, sie auch erlebte, muss ebenso ein Zeitgenosse des Midas sein. Dieser Synchronismus von Homer und Midas wird

¹ Moerner, de Orosii vita eiusque historiarum libris VII contra paganos pg. 56 ff. pg. 67 ff.

² Ueber Midas und seine Zeit vgl. die lichtvollen Auseinandersetzungen Sengebuschs in Jahns Jahrbüchern 1853 pg. 404.

³ Strabo I, 20 cfr. I, 6 u. III, 149.

auch direct bestätigt durch die Angabe der *vita Homeri*¹, dass Homer das *ἑπιτάφιον* des Königs verfasst habe.

Strabos, auf den ersten Anblick etwas sonderbare Nachricht, wird so ganz verständlich. Homer d. h. der archilochische, welcher 683, 800 Jahre nach Trojas Fall blühte, lebte in der That kurz vor oder zur Zeit des Kimmeriereinbruchs in Phrygien, je nachdem man letztern 696 oder 676 setzt. Die Divergenz zwischen den beiden christlichen Chronographen rührt also nicht etwa von einem Versehen des Bischofs von Caesarea her, sondern von dem ganz natürlichen Umstand, dass von Strabos *χρονογράφου* Africanus dem einen, Eusebios dem andren beipflichtete. Auf einer alten Verwechselung des archilochischen Homers mit dem vom Jahre 1076² beruht die Angabe des Eusebios, welche den Kimmeriereinbruch in die Zeit von Kodros Kampf mit den Peloponnesiern setzt. Der Synchronismus Homers und der Kimmerier stand so fest, dass für einen höher fixirten Homer auch höher fixirte Kimmerier, ja sogar ein Brand des ephesinischen Tempels in dieser Urzeit angenommen wurden. Ganz ähnlich wurde wegen des ebenso feststehenden Synchronismus von Homer und Lykurgos der Dichter in die Zeit des Königs Labotas versetzt³.

Vor Midas Tod fällt der Natur der Sache nach die Einnahme von Sinope und der Tod des Habrondas; aber zu genauer Bestimmung dieses Ereignisses fehlt jeder Anhalt. Nach der Niederwerfung Phrygiens wandten sich die nordischen Horden gegen Lydien. Ein Menschenalter nach Midas Tod verlor König Gyges 652 im Kampfe gegen die Kimmerier Herrschaft und Leben. Damit lässt sich sehr wohl Herodots Angabe vereinigen, dass erst unter Ardys die lydische Hauptstadt erobert wurde. In seiner Bedrängnis bekannte sich Ardys wieder als assyrischen Vasallen, wie einst auch 'Jahua, der Sohn Humri's', von Hazaël aufs Aeusserste gebracht, seine Kleinodien dem Grosskönig Salmanassar II nach Nive gesandt hatte.

In diese Zeit lässt sich wohl der ephesische Tempelbrand einreihen; denn da Lygdamis sowohl Sardes eroberte, als auch den Artemistempel verbrannte, wird das zweite Ereigniss bald nach dem ersten geschehen sein.

¹ Pseudoherodotus *vita Hom.* cp. 11 vgl. darüber Sengebusch in Jahns Jahrbüchern 1853 pg. 403.

² Sengebusch in Jahns Jahrbüchern 1853 pg. 612.

³ Sengebusch in Jahns Jahrbüchern 1853 pg. 387 u. 388.

Bei der Neugründung von Sinope 630, sind die Kimmerier noch im Lande nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Geographen. Sie werden endlich durch Alyattes, den Urenkel des Gyges, aus Kleinasien völlig vertrieben — also nach 610.

Urgiert man die 100 Jahre des Aristoteles, so könnte man sich denken, dass bald nach Midas' Tod die Kimmerier an die Küste vordrangen und die kleine Seestadt am Fusse des Ida zu ihrem Räuberschlupfwinkel einrichteten. Ihre definitive Austreibung würde dann gegen 590 (resp. 570) fallen.

Die Griechen heben die lange Dauer der Kimmerierzüge¹ besonders hervor. So sagt Strabo²: *πολλάκις δὲ καὶ οἱ Κιμμέριοι καὶ οἱ Τρῆρες ἐποιήσαντο τὰς τοιαύτας ἐφόδους.*

Und diess bestätigt der assyrische Grosskönig (s. o.). Das westliche Kleinasien, Kui, Tabal und Muski bestand seit langer Zeit aus assyrischen Vasallenstaaten. Gerade für diese Länder war der Kimmeriereinbruch besonders empfindlich. Die Züge der Kimmerier nach Cilicien — einer assyrischen Provinz — sind uns bezeugt.

Folgende Zeitreihe der Kimmerierzüge lässt sich demnach entwerfen:

- I Unter Sanherib (705—682) setzen sich die Kimmerier im östlichen Kleinasien fest.
- II Einnahme von Sinope.
- III Sieg Asarhaddons über Tiuspa, König der Kimmerier.
- IV 696/76. Midas Tod.
- V Einnahme von Antandros.
- VI 665. Blüte des Archilochos.
- VII c. 660. Sieg des Gyges über die Kimmerier³.
- VIII 657/6. Gründung von Istros. Die Skythen vertreiben die Kimmerier.
- IX 652. Gyges Tod. Die Kimmerier nehmen Sardes.
- X 630. Neugründung von Sinope.
- XI 590/70. Vertreibung der Kimmerier aus Kleinasien.

¹ So füllen diese Völkerbewegungen Kleinasiens ungefähr das siebente Jahrhundert aus. Deimling, die Leleger pg. 57.

² Strabo I pg. 61.

³ Dieser Sieg des Gyges, dessen Ruhm bis nach Ninive drang, wurde auch von einem griechischen Dichter an Gyges Hofe besungen. (C. Müller F. H. G. III, 396 frg. 62 des Nikolaos mit der Note von Müller. cfr. Suidas s. v. *Μάγνης*.) Danach errangen die Lydier den Sieg durch ihre ausgezeichnete Reiterei (*Λυδῶν ἀριστεία ἐν ἵππομαχίᾳ πρὸς Ἀμαζόνιας*.)

Auch hier gewinnen wir demnach das Resultat, dass die assyrischen Angaben über die Kimmerier mit den griechischen völlig übereinstimmen¹.

III

Wird durch die Herabrückung des Gyges nicht der Synchronismus von Alyattes und Kyaxares mit der Sonnenfinsterniss von 610 beeinträchtigt?

Hier steht es nun anders. Allerdings und zwar sehr stark. Nach unsrer Rechnung kommt ja Alyattes erst 610 zur Regierung, während Herodot beim Eintreten der Sonnenfinsterniss schon sechs Jahre seiner Regierung ausgefüllt sein lässt. Aber wer bezeugt uns denn 610 als Jahr des Entscheidungskampfes zwischen Kyaxares und Alyattes? — Einzig Oltmanns Berechnung der Sonnenfinsterniss².

Bei Herodot fehlt jede nähere Angabe über die Epoche des Kampfes. Für ein späteres Datum, als 610, sprechen alle Zeugnisse der antiken Ueberlieferung:

Cicero³: Thales Milesius primus defectionem solis, quae, *Astyage regnante*, facta est, praedixisse fertur.

Plinius⁴: Primus omnium Thales Milesius olympiadis XLVIII, anno quarto, praedicto solis defectu qui Alyatte rege factus est urbis conditae anno CLXX.

Solinus⁵: bello denique quod gestum est olympiade nona et quadragesima, anno post Ilium captum sexcentesimo quarto inter Alyatten Lydum et Astyagen Mediae regem, hoc pacto firmata sunt iura pacis.

Clemens⁶: εἰσὶ δὲ οἱ χρόνοι [scil. τῆς μάχης, ἣν συνῆψαν πρὸς ἀλλήλους Μῆδοί τε καὶ Ἀυδοί] ἀμφὶ τὴν πεντηκοστὴν ὀλυμπιάδα.

Eusebios:

A. Abr.	Versio Armenia	Hieronymus
1432.	— — — —	Solis facta defectio cum futuram eam Thales antedixisset ⁷ .

¹ vgl. jetzt auch: Aegypt. Zeitschrift 1875 pg. 16 ff.

² Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissensch. 1812 mathem. Classe pg. 75 ff.

³ Cicero de Divin. I, 49, 112.

⁴ Plinius N. H. II, 12, 53.

⁵ Solinus ed. Mommsen pg. 95, 20 — 96, 3.

⁶ Clemens Strom. I, 65 vol. II pg. 54 Dindorf.

⁷ F. 1427. A. 1429. P. 1430. Schoene pg. 95.

1433. Soldefecit, Thaletes sapiente — — — —
 antea praedicente. Aliates
 et Ashdahak praelium movebant.
1435. — — — — Alyattes et Astyages dimi-
 caverunt¹.
1441. Ashdahak cum Lidis acer-
 rimum bellum commisit.

Das Wichtigste ist nun, dass die Tradition des Alterthums durch die astronomische Beobachtung unsrer Tage aufs Glänzendste bestätigt wird. Im Gegensatze zu Oltmanns Berechnungen gilt jetzt 585 als Jahr der Sonnenfinsterniss des Thales.

G. B. Airy sagt²: I have examined every total eclipse in Mr. Oltmann's table, extending from B. C. 631 to B. C. 585; and find only one (namely that of B. C. 585 May 28) which can have passed near to Asia Minor; that of B. C. 610, Sept. 30, which was adopted by Messrs. Baily and Oltmanns, is now thrown north even of the sea of Azov. I have likewise formed the first approximate elements of the eclipses from B. C. 630 to B. C. 576, by the use of M. Largeteau's very convenient tables inserted in the Additions to the *Connaissance des Temps*, 1846, and am led to the same conclusion.

J. Zech entscheidet sich gleichfalls für — 584. Mai 28³.
 '... Nach obiger Richtung tritt die Curve der centralen Verfinsterung durch die Propontis bei Apamea in Kleinasien ein, durchschneidet den nördlichen Theil Phrygiens, das südliche Galatien, nördliche Lykaonien, zieht wenige Meilen vom Halys entfernt durch Kappadocien und Kommagene nach Mesopotamien. Diese Curve genügt der Erzählung vollständig; und wenn man die mittlere Anomalie um etwa 1^o vermehrt, durchschneidet sie auch den Halys in der Nähe von Caesarea.'

Auch P. A. Hansen bemerkt⁴, 'dass er durch Hülfe seiner

¹ F. 1433. B. 1436 Schoene pg. 95.

² Philosophical Transactions 1853 pg. 193.

³ J. Zech, astronomische Untersuchungen über die wichtigeren Finsternisse u. s. f. 1853 pg. 57 ff. (In den Preisschriften der Jablonski'schen Gesellschaft.)

⁴ Abhandlungen der mathematisch-physischen Classe der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften VII. Band pg. 380 u. 379. cfr. Airy l. c. pg. 196.

ecliptischen Tafeln alle Frühjahrsfinsternisse der Jahre — 590 bis — 580 untersucht, und darunter ausser der oben genannten (nämlich vom Jahr 585) keine einzige gefunden habe, die auch nur entfernt mit den historischen Ueberlieferungen über die Sonnenfinsterniss des Thales sich vereinigen lässt’

‘Es ist .. als sicher anzunehmen, dass sie innerhalb des von Airy aufgestellten Polygons, welches seine Winkel in den Städten Sardes, Iconium, Tarsus, Issus, Melitene, Ancyra, Sardes hat, also in dem südlichen Theile von Kleinasien statt gefunden hat’.

Sehen wir demgemäss, dass 585 als Jahr der Sonnenfinsterniss und der Schlacht über allen Zweifel erhaben ist, können wir jetzt getrost dem Vater der Geschichte gegenüber treten. Mit Herodot nämlich steht die Fixirung der Sonnenfinsterniss auf 585 in flagrantem Widerspruch. Er meldet mit klaren Worten, dass Kyaxares mit Alyattes gestritten habe. Nach Herodot aber regiert Kyaxares 634—594¹, nach den Chronographen 630—598. Der Gegner des Alyattes kann demgemäss, wie Cicero, Bocchus und Eusebios bezeugen, nur Astyages gewesen sein. Aber wie kann Astyages, kein Mann der grossen Thaten², ein *roi fainéant*, einen so gewaltigen Krieg unternehmen, um dessen Schlichtung sich die sämmtlichen asiatischen Grossmächte bemühen? Hier ist zu bedenken, dass Astyages, wie wir ihn aus Herodot kennen, nicht der Astyages der Geschichte ist. Herodots ganzer Bericht über den medopersischen Dynastienwechsel ist von Duncker in schlagender Weise als ungeschichtlich nachgewiesen worden³. Historisches wissen wir wenig von Astyages; aber wenn Ktesias⁴ von ihm ausagt: ‘*ὄναμα μετὰ Ἀρβάκην λόγος ἔχει γενναύτατον γεγονέναι*’, so wird das nicht bloss ein Ausdruck sein, ‘um die Grösse und das Gewicht dieses Umschwunges anschaulicher zu machen⁵’, sondern

¹ Herodot. I, 106. J. Brandis *rerum Assyriarum temp. emendata* pg. 2. cfr. Deimling *Leleger* pg. 52, der Kyaxares 633—593 setzt.

² vgl. Duncker *Arier* pg. 628.

³ Duncker *Arier* pg. 649 ff.

⁴ Müller F. H. G. III pg. 397. Nikolaos Erzählung ist dem Ktesias entlehnt. (Duncker *Arier* pg. 640.) Ktesias Bericht über die *μεγάλη μεταβολή* hat entschieden mehr historischen Gehalt, als der Herodots. So nimmt Duncker die mehrfachen Schlachten und die Tödtung des königlichen Eidams Spitamas gewiss mit Recht als historische That-sachen an. Duncker l. c. pg. 662 ff.

⁵ Duncker l. c. pg. 653 u. 660.

es zeichnet das historische Bild des Astyages¹. Erst nach hartnäckigem und im Beginn sogar für Astyages mehrfach siegreichem Kampfe konnte er von Kyros überwältigt werden. Astyages bezeichnet geradezu den Gipfelpunct der medischen Macht. Das Reich ist noch gewaltiger, als unter Kyaxares. Gerade deshalb erschien sein jäher Sturz den Griechen um so unbegreiflicher. Und wie der plötzliche Fall der *Νίνοϛ ἀρραίνουσα* durch die lange Reihe der Könige Faullenzler motivirt ward, musste die medopersische Revolution durch die Schwäche und Unfähigkeit wenigstens eines Königs vorbereitet werden².

Durchaus keinen unwahrscheinlichen Character hat es demgemäss, wenn der historische Astyages fünf Jahre angestregten Kampfes an die Unterwerfung 'des fernen Landes jenseits des Meeres' setzte.

Dass ich aber durch Annahme einer irrthümlichen Setzung von Kyaxares für Astyages Herodot nicht zu nahe trete, dafür will ich einen starken Beweis aus der herodoteischen Erzählung selbst liefern. Dort erscheint als Friedensstifter *Λαβύνητος ὁ Βαβυλώνιος*³. Obschon es völlig evident ist, dass die Namensform *Λαβύνητος* identisch ist mit der des Berosus *Ναβόννηδος*⁴ und der des ptolemäischen Kanons *Ναβονάδιος*, chaldäisch: Nabu-nahid 'voll Hoheit ist Nebo', so ist dennoch bei Herodot keine Verwechslung mit diesem letzten Herrscher des Chaldäerreiches zu statuiren. Vielmehr unterscheidet er deutlich vom Friedensstifter den letzten von Kyros unterworfenen König *ἔχοντα τοῦ πατρὸς τοῦ ἑωυτοῦ τὸ ὄνομα, Λαβυνήτου καὶ τὴν Ἀσσυρίων ἀρχήν*⁵. Ein erster Labynetos, wie Herodot ihn kennt, hat aber gar nicht existirt; vielmehr ist es durch die unumstösslichen Zeugnisse des Berosus, des Kanons und vor Allem der einheimischen Denkmäler über allen Zweifel erhaben, dass diesen Namen nur der letzte Herrscher des Reiches führte. Bei Angabe der Zeitgenossen des Ereignisses von 585 zeigt sich also Herodot in einem zwiefachen Irrthum befangen. Seine

¹ vgl. jetzt auch: Aegypt. Zeitschr. 1875 pg. 24.

² Deimlings (Leleger pg. 53) Einwand gegen 585 als Jahr der Schlacht: 'Wie kann nun der Enkel (Kyros) aus einer 585 geschlossenen Ehe (Astyages-Aryenis) schon 559 den Thron besteigen?' wird durch die glänzenden Ausführungen bei Dunker l. c. 'die Thatsachen' pg. 660 ff. hinlänglich widerlegt.

³ Herodot I, 74.

⁴ Josephus c. Apion. I, 20.

⁵ Herodot I, 188 cfr. I, 77.

Autorität muss daher bei Bestimmung dieses Ereignisses völlig preisgegeben werden.

Nachdem, wie ich glaube, dieser schwere Anstoss beseitigt ist, kostet es weniger Mühe, seinen kleinern Genossen aus dem Wege zu räumen. Nach Herodot nämlich führen die Lyderkönige Sadyattes und Alyattes einen zwölfjährigen Krieg mit Milet¹. Davon fallen 6 Jahre auf Sadyattes, 6 auf seinen Sohn. Allein Sadyattes regiert ja nach der berichtigten Liste nur 5 Jahre.

Auch diese Erzählung Herodots ist nicht historisch im strengen Sinne des Wortes. Die Zwölfzahl, wie sie den Semiten heilig war, muss es auch den Lydern gewesen sein. Wie hätten sie sonst ihre Hauptstadt Sardes mit dem Jahre in symbolischen Zusammenhang bringen können, wie uns Joannes Laurentios, ein geborner Lydier, bezeugt²?

Herodot nennt uns auch seine Quelle: *Ἀελφῶν οἶδα ἐγὼ οὕτω ἀκούσας γενέσθαι*. Also priesterlichen Ursprungs ist unser Bericht, wie auch die Erzählung von Kroisos und Solons Begegniss, deren innere poetische Wahrheit die historische Wirklichkeit des Vorgangs am meisten verdächtigt³.

Zwar kennt daneben Herodot auch eine milesische Version⁴; die Priester des Athenatempels zu Assesos haben sicherlich zuerst berichtet, dass die Götter selbst den tempelschänderischen König mit Krankheit schlugen. Eine auf so zweifelhafte Quellen zurückgehende Erzählung vermag aber nicht Eusebs wohlbeglaubigte Königsliste umzustossen.

Unwillkürlich wird man bei Prüfung dieser Berichte an den Ausspruch eines unsrer grossen Historiker erinnert.

‘Gegen das Exacte hegt der Grieche eine Todfeindschaft; nur am Typischen findet er Gefallen’. In der That bildet Herodots erstes Buch hiefür den sprechenden Beleg.

Heidelberg, April 1874.

H. Gelzer.

¹ Herodot I 17—19.

² Joannes Lydus de mensibus III, 14 pg. 39 Bekker. König Meles, welcher einen Löwen rings um die Mauer der Burg trägt, (Herodot I, 84) deutet auf eine Weihung des Burgrings an die Sonne und ‘ihre 12 Häuser’, wie ähnlich die Mauern Ecatanas und die Thore Thebens den Planetengöttern geweiht waren. Ueber die Bedeutung der Zwölfzahl bei den Griechen Welcker Goetterlehre I pg. 55 II 163 ff.

³ Curtius Gr. Gesch. I pg. 331.

⁴ Herodot I, 20.